Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7,50 zł. Danzig 2,50 G., Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr, Danzig 10 bzw. 80 Dz. Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 80 — **Bromberg, Freitag, den 5. April 1935.** — **59. Jahrg.**

Nach Edens Moskaufahrt.

Von Axel Schmidt.

Der bekannte französische Publizist George Suarez hat einen Aufsatz unter dem Titel „Hitler oder Stalin?“ veröffentlicht. Suarez kommt in diesem Artikel zu der Auffassung, daß Frankreich besser täte mit Hitler als mit Stalin zu verhandeln, da nur auf diese Weise der Friede in Europa gesichert werden könnte. Laval aber scheint anderer Ansicht, denn wenngleich er die dringende Aufforderung Litwinows, sofort nach Moskau zu kommen, bis nach der Zusammenkunft in Stresa vertagt hat, ist dennoch nicht zu verkennen, daß die Französische Regierung nach der Edenschen Erkundungsfahrt nach Moskau bereit scheint, auch den kleinen Ostpakt, d. h. nur mit Sowjetrußland und der Tschechoslowakei abzuschließen. Nach den Äußerungen Radeks und Bucharins zu schließen, wäre das der Moskauer Regierung gerade nicht unwillkommen, da Litwinow niemals ein Hehl daraus gemacht hat, daß sich seine Paktpläne einseitig gegen Deutschland richten.

Wie es scheint, hat sich Eden in Moskau jetzt dem Standpunkt Litwinows insofern angenähert, als er einem sowjetrussischen Separatabkommen mit Frankreich und der Tschechoslowakei nicht mehr so ablehnend gegenüberstehen würde wie bisher. Freilich soll Eden, wie englische Berichterstatter gehört haben wollen, erklärt haben, daß er die Englische Regierung nicht zur „Patenschaft des Ostpakts“ verpflichten könne, da erst die Beendigung der Erkundungsfahrt die Entscheidung des Londoner Kabinetts und die Parlamentsdebatte hierzu abgewartet werden müßte. Trotzdem bleibt die Tatsache bestehen, daß im Moskauer Communiqué festgestellt wurde, es hätten sich „keinerlei Widersprüche“ ergeben. Während die entsprechende Berliner Verlautbarung nur von den „beiderseitigen Auffassungen, die einer vollen Klärung zugeführt wurden“, sprach. Die englische Presse übersetzte diesen Satz aus der Sprache der Diplomatie in die des Mannes auf der Straße mit den Worten „es habe „ernste Unterschiede“ in der Auffassung gegeben.

Die mit Eden aus London nach Moskau gereisten Pressevertreter haben in ihren Berichten ihre Eindrücke dahin zusammengefaßt, daß Sowjetrußland das „friedfertigste Land der Welt“ sei. Man sieht, es ist wieder einmal einer Russischen Regierung gelungen, hinter Potemkinschen Dörfern dieses Mal eine Riesenarmee von 960 000 Mann verschwinden zu lassen. Einzig der Berichterstatter der „Times“ spricht von den „beinahe unüberwindlichen Schwierigkeiten, die Welt von vornherein davon zu unterrichten, wie England sich im Falle eines Kriegsausbruchs stellen“ werde. Für Deutschland bleibt freilich die Rote Armee eine schwere Bedrohung, zumal es die Moskauer Regierung nicht leugnet, daß sie, nachdem die fernöstliche Gefahr durch den Verkauf der Ostchinesischen Bahn gemildert ist, gewillt ist, wieder intensiver sich für die europäischen politischen Probleme zu interessieren. Viel nüchterner als die nach Moskau gereisten Journalisten beurteilen einige englische Blätter die Situation. Der „Evening Standard“ z. B. schreibt:

> „Der Versuch, der englisch-russischen Erklärung eine tiefere Bedeutung beizulegen, könne als völlig haltlos abgetan werden. In einigen Kreisen nähre man insgeheim vielleicht den Wunsch, zusammen mit Rußland einen als Völkerbund verkleideten Ring um Deutschland zu ziehen. Aber das englische Volk erinnere sich sehr gut, daß Rußland vor kurzer Zeit der erbittertste Feind des Völkerbundes und selbst durch einen solchen Ring eingeschlossen gewesen sei.“

Sollte sich die Pariser Meldung der „Gazeta Polska“ bestätigen, daß Eden jetzt ein neues Kompromiß plane, so würde diesem Vertrage der größte Giftzahn ausgezogen worden sein. Wie nämlich dem offiziösen polnischen Blatt aus Paris gemeldet wird, soll das Kompromiß darin bestehen, daß jedesmal Einstimmigkeit aller Paktteilnehmer für notwendig erklärt wird, ehe eine Aktion auf Grund dieser neuen Verpflichtung erfolgen könnte. Der Informator setzt seiner Mitteilung selbst hinzu, daß das Kompromiß zwar dadurch leichter die platonische Zustimmung aller finden werde, daß aber das ganze Paktsystem an praktischer Bedeutung entscheidend verlieren würde.

Wie energisch die russischen Unterhändler bestrebt sind, sich wieder in die europäischen Dinge einzuschalten, dafür ist eine Meldung der „Times“ aus Moskau bezeichnend. Es heißt in dieser Meldung, daß Stalin den Standpunkt vertreten habe, die Kriegsgefahr wäre heute größer als 1914. Stalin motiviert diese Ansicht damit, daß es 1914 nur „eine Nation gegeben habe, deren Ehrgeiz den Frieden bedrohte: Deutschland. Während es im Jahre 1935 zwei Nationen seien: Deutschland und Japan.“ Diese Behauptung kann nicht unwidersprochen bleiben. Nur daran sei diesmal hier erinnert, daß einer der nächsten Mitarbeiter Lenins, Suchanow, noch während des Krieges eine Broschüre „Warum führen wir Krieg?“ herausgab. Er führte darin den Nachweis, daß Deutschland keinerlei Grund gehabt hätte, einen Krieg herbeizuwünschen, weil es im Frieden dank seiner industriellen Überlegenheit die Konkurrenten England und Frankreich überflügelt hätte. Für diese dagegen war ein Appell an die Waffen nach Ansicht Suchanows das letzte Mittel, um den jüngeren, erfolgreichen Konkurrenten los zu werden.

Wie der Versailler Vertrag und der Völkerbund, den Lenin und sein Außenkommissar Tschitscherin noch in Grund und Boden verdammten, jetzt von Stalin und Litwinow über Gebühr als festeste Stützen des Friedens gelobt werden, so wird jetzt, weil es Litwinow so paßt, England als Hort des Friedens und wichtigster Faktor zur Aufrechterhaltung der Stabilität der Welt hingestellt. Mit welcher Skrupellosigkeit die russische Politik sich umzustellen weiß, zeigt sich auch daraus, daß noch wenige Tage vor der Ankunft Edens in Moskau der maßgebende außenpolitische Publizist der Sowjets Radek in der offiziösen „Iswestija“ über Englands „beklagenswerte Schwäche und Hilflosigkeit“ spottete. Radek schilderte, wie das Empire im Innern und Äußeren wackelte, wie die Franzosen die Rohstoffzufuhr unterbinden könnten, wie Italien das Mittelmeer mit der Durchfahrt nach Indien beherrsche. Radek ruft spottend aus, mit der bisherigen englischen Politik des „Zünglein an der Waage“ sei es vorüber und England müsse froh sein, wenn ihm gestattet würde, in die Litwinowsche Paktpolitik hineinzuschlüpfen.

Gegenüber dieser Überheblichkeit in bezug auf England und der haltlosen Beschuldigung Deutschlands sticht die Feststellung Minister Dr. Göbbels bedeutsam ab: „Der Führer hat der Welt oft genug die Versöhnungshand hingestreckt. Diese Versöhnungshand bleibt weiter offen. In dieser Stunde möchte ich einen Appell an die Welt und an die Staatsmänner der Welt richten, daß sie der Welt den Frieden geben, der auf der Achtung aller gegen alle beruht. Deutschland wird dann auch die besten Soldaten dieses Friedens, der jedem seine Ehre läßt, stellen. Diesem Frieden hat sich das deutsche Volk mit seinem Führer verschworen.“

Edens letzte Etappe.

Abschluß der Warschauer Besprechungen.

Warschau, 4. April.

Am Mittwoch vormittag hat Lordsiegelbewahrer Eden die Besprechungen mit dem polnischen Außenminister Beck fortgesetzt. Mittags fand ein Frühstück in der britischen Botschaft statt. Wenige Minuten nach 5 Uhr verließen die englischen Gäste Warschau mit dem Schnellzuge nach Prag in einem von der Polnischen Regierung zur Verfügung gestellten Salonwagen. Außenminister Beck begleitete Eden an den Zug. Außerdem war eine große Zahl höherer Beamten des Außenministerium mit dem Vizeaußenminister Graf Szembek sowie die Mitglieder der britischen Botschaft zum Abschied auf dem Bahnhof erschienen. Bis zur Grenze gab im Auftrage des polnischen Außenministeriums Ministerialrat Lubomirski dem englischen Minister das Geleit.

Edens Dank an Beck.

Bei der Ausreise aus Polen richtete Lordsiegelbewahrer Eden an den Außenminister Józef Beck folgendes Telegramm:

„Ich kann Warschau nicht verlassen, ohne zuvor der Polnischen Regierung und Ihnen, Herr Minister, für die bewiesene Gastfreundschaft herzlichst gedankt zu haben, die Sie mir zuteil werden ließen. Ihnen ist es zu danken, daß unser Aufenthalt in Polen für uns denkwürdig geworden ist. Außerdem hat mir der Besuch in Warschau und die Möglichkeit, Ihre schöne Hauptstadt kennen zu lernen, von der ich soviel gehört habe, eine große persönliche Freude bereitet. Ich bin auch davon überzeugt, daß die Besprechungen, die in Warschau zu führen ich die Ehre hatte, sehr wertvoll sind. Ich benutze die Gelegenheit, um der Polnischen Regierung und Ihnen, Herr Minister, dafür und für das uns bewiesene Wohlwollen den aufrichtigsten Dank zum Ausdruck zu bringen. Eden.“

Dürftiges amtliches Communiqué.

Über den Besuch Edens in Warschau wurde folgendes amtliches Communiqué veröffentlicht:

Während seines Aufenthalts in Warschau wurde Lordsiegelbewahrer Eden vom Staatspräsidenten und von Marschall Pilsudski empfangen. Außerdem hatte Eden mehrere Besprechungen mit Außenminister Beck. Eden unterrichtete Beck über den Verlauf der Besprechungen, die die englischen Minister kürzlich in Berlin und Moskau auf der Grundlage der durch das Londoner Communiqué vom 3. Februar festgelegten Richtlinien geführt haben. Im Laufe der Unterredungen mit Eden, die in einer offenen und freundschaftlichen Atmosphäre geführt wurden, hat Beck Eden über die Ansichten der Polnischen Regierung über die in dem Communiqué berührten Fragen und die allgemeine internationale Lage unterrichtet. Die beiden Minister waren sich einig in der Erkenntnis, daß ihr Meinungsaustausch seinen Zweck erfüllt hat. Sie unterstrichen die Zweckmäßigkeit der Aufrechterhaltung eines engen Kontaktes in bezug auf die weitere Entwicklung der politischen Lage in Europa.

Hierzu teilt uns unser Warschauer Berichterstatter mit:

Das Communiqué über den Besuch Edens in Warschau ist überaus karg und sagt mehr durch das, was in ihm fehlt, als durch seinen spärlichen Inhalt. Jedenfalls unterscheidet es sich wesentlich von dem Communiqué über die Moskauer Unterredungen. Schon dies ist ein wichtiger Anhaltspunkt für die ganz allgemeine Schlußfolgerung,

daß man die ausländischen Meldungen über bereits vorhandene Ansätze zu einem Kompromiß in der Ostpaktfrage mit größter Vorsicht aufzunehmen hat.

Von halb offizieller Seite werden übrigens die Meldungen von der angeblichen Bereitwilligkeit Polens, einem entsprechend modifizierten Ostpakt beizutreten, ausdrücklich bestritten. Das Konzept eines modifizierten Ostpaktes, so wird von dieser Seite versichert, war bis jetzt von der Polnischen Regierung überhaupt nicht in Erwägung gezogen worden, daher sei es unerfindlich, worin diese angebliche Modifikation eigentlich bestehen soll.

Gerüchte und Zeichendeutungen.

Gerüchten zufolge, die in den Warschauer politischen Kreisen im Umlauf sind, hat der polnische Außenminister Herrn Eden

eine ausführliche Denkschrift

über die Stellungnahme der Polnischen Regierung zur Frage der Friedenssicherung überreicht.

Von verschiedener Seite wird aus den Umständen, wie sich der Empfang des Lordsiegelbewahrers Eden im Belvedere vollzog, auf das Maß der Bedeutung, die Marschall Pilsudski dem Besuch Edens beigelegt hat, zu schließen versucht. Der Empfang hatte einen ausgesprochenen gesellschaftlichen Charakter. Das Zusammensein von sechs Personen, und die kurze Dauer des Gesprächs beim Tee schloß das Eingehen auf Probleme und die Erörterung von „Leichten“ Dingen aus. Der Empfang des Reichsministers Göbbels, des ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös und des preußischen Ministers Göring hatte, so wird betont, sich anders vollzogen.

Auch ist die übliche photographische Aufnahme unterblieben.

Es ist der Warschauer Bevölkerung, die ein feines Gefühl für die Art des Marschalls und die Abstufungen und Abtönungen in seinem Auftreten hat, nicht zu verdenken, daß sie sich auf Grund dieser Beobachtungen ihre Gedanken macht, die vielleicht ganz unrichtig sind ...

Geringe Aussicht auf Polens Beteiligung am Ostpakt.

London, 4. April. (Eigene Meldung.) Der Sonderberichterstatter der „Times“ meldet aus Warschau, Polen habe zwar teilweise den Ostpakt abgelehnt, aber nach glaubwürdigen Nachrichten seien doch noch schwache Anzeichen für die Hoffnung vorhanden, daß ein Weg gefunden werden könne, der Polen die Mitarbeit ermögliche, ohne es in Gegensatz zu Deutschland zu bringen. Eden zweifle wahrscheinlich nicht daran,

daß Polen eine große Abneigung gegen Vereinbarungen habe, die seine Grenze deutschen und russischen Soldaten öffnen würde,

aber sein Widerstand gegen den Ostpakt sei letzten Endes von der Furcht bestimmt, Deutschland entgegentreten zu müssen, mit dem es nach vielen Jahren bitteren Haders jetzt in guten Beziehungen lebe. Wenn die Großmächte, die den Ostpakt vorgeschlagen hätten, den Bestand der Grenzen Polens verbürgen würden, dann würde Polen natürlich den Pakt unterzeichnen. Aber ohne eine solche Bürgschaft seien die Aussichten auf Abschluß des Paktes gering.

Lavals Einladung — eine Verlegenheitsgeste

Die Einladung der Polnischen Regierung an Außenminister Laval, auf seiner Moskauer Reise auch in Warschau einen Besuch zu machen, wird von der französischen Presse als eine Art Verlegenheitsgeste hingestellt, der sich die Polnische Regierung angeblich aus zweierlei Gründen nicht habe entziehen können. Das „Oeuvre“ behauptet in diesem Zusammenhang, die Auffassung der internationalen diplomatischen Kreise Warschaus wiederzugeben, wonach Polen schon deshalb zu dieser Einladung gezwungen gewesen sei, als es offiziell noch an Frankreich durch einen Vertrag gebunden sei, der es ihm zur Pflicht mache, sich mit der Französischen Regierung bei allen wichtigen Beschlüssen zu beraten. Pertinax ist dagegen der Ansicht, daß Laval selbst diese Einladung herbeigeführt habe. Unklarheit scheint noch darüber zu bestehen, ob der französische Außenminister auf dem Hin- oder Rückwege seine Reise in Warschau unterbrechen wird.

Unfreundliche Stimmen gegen Polen.

„Ist Polen noch Frankreichs Verbündeter?“ — fragen die Pariser Zeitungen. Das „Journal des Debats“ ist der Ansicht, daß Polen durch den ohne Vorwissen Frankreichs mit Deutschland im Januar 1934 abgeschlossenen Pakt seinen

Bündnisvertrag mit Frankreich zu einem Papierfetzen gemacht habe, denn er habe gar keinen Wert mehr, wenn Polen sich nur zur Neutralität gegenüber Deutschland außer im Falle eines unmittelbaren Angriffes gegen Polen selbst verpflichtet. Laval habe Recht getan, die Einladung nach Warschau anzunehmen, aber er müsse dort offen sprechen.

Die „Information" erklärt, niemand verwehre es Polen, seine eigenen Belange zu verfolgen, aber das dürfe nicht dahin führen, daß es den Anschein habe, als Polen auf vielen Gebieten nahezu offen dem mit ihm verbündeten Frankreich entgegenarbeite. Vor der Ostpaktfrage müsse zwischen Frankreich und Polen zunächst erst einmal die Frage der Anwendung des französisch-polnischen Bündnisses gelöst werden.

*

Eden in Prag eingetroffen.

Prag, 4. April. (Eigene Meldung.) Lordsiegelbewahrer Eden traf heute um 8 Uhr auf dem Wilson-Bahnhof in Prag ein. Er wurde auf dem Bahnsteig von Außenminister Benesch und für das Ministerpräsidium in Vertretung des Ministerpräsidenten vom Sektionschef Dr. Klucina sowie einigen anderen tschechischen Herren begrüßt. Auch der englische Gesandte war anwesend.

Vom Bahnhof begab sich Eden, vom Publikum herzlich begrüßt, zur englischen Gesandtschaft. Um 10 Uhr traf Eden mit dem Außenminister Dr. Benesch im Czernin-Palais zu der ersten Besprechung zusammen.

*

Eden wird am Freitag Bericht erstatten.

Aus London wird berichtet:

Das Kabinett wird am Freitag zu einer Sondersitzung zusammentreten, um den Bericht Edens über seinen Besuch in Moskau, Warschau und Prag entgegenzunehmen. Anfang nächster Woche fahren Sir John Simon und Eden als Vertreter Groß-Britanniens nach Stresa ab. Macdonald wird, wie bisher vorgesehen ist, wahrscheinlich nicht an den Besprechungen in Stresa teilnehmen. In politischen Kreisen erwartet man keine großen Ergebnisse von Stresa, das als natürlicher Abschluß der Reisen Simons und Edens angesehen wird. Dagegen wird das größte Interesse der Sitzung des Völkerbundrates am 15. April entgegengebracht.

Abbruch der Beziehungen
zwischen Danziger Senatspressestelle und Polnischer Telegraphen-Agentur

Wie amtlich aus Danzig mitgeteilt wird, hat der Leiter der Senatspressestelle, Dr. Wönckhaus, dem Vertreter der Polnischen Telegraphen-Agentur „PAT" in Danzig, Sonnenburg, in einem Schreiben mitgeteilt, daß er sich gezwungen sehe, den dienstlichen Verkehr mit ihm und der von ihm geleiteten Agentur einzustellen.

Wie der Danziger „Vorposten" erfährt, haben zu diesem Schritt folgende Vorfälle geführt: Der Leiter der Senatspressestelle ließ am 28. März dem PAT-Vertreter telephonisch mitteilen, er hätte ihn gern in einer Presseangelegenheit gesprochen und bitte ihn, zwecks Rücksprache zu ihm auf die Pressestelle zu kommen. Darauf ließ ihm Herr Sonnenburg die — gelinde gesagt — eigenartige Antwort mitteilen: „Vom Hause der polnischen diplomatischen Vertretung (wo sich das Bureau der PAT befindet), bis zum Senat sei der Weg genau so weit wie umgekehrt." Darauf richtete der Leiter der Senatspressestelle am 28. März eine abermalige, jetzt schriftliche Aufforderung in höflicher Form an den PAT-Vertreter, ihn zwecks Rücksprache auf dem Amt zu besuchen. Darauf antwortete der PAT-Vertreter, Herr Sonnenburg, ebenfalls schriftlich, daß er ihm für seine freundliche Einladung höflichst danke und ihm ebenso höflich mitteilte (wörtlich): „daß ich zu der von Ihnen gewünschten Unterredung zu jeder Zeit in meinen Diensträumen gern zur Verfügung stehe." Auf diese Mitteilung, die das Datum des 29. März trägt, aber erst am 1. April durch Boten auf dem Senat abgegeben wurde, erwiderte der Leiter der Senatspressestelle in dem oben erwähnten Schreiben, das folgenden Wort laut hat:

Sehr geehrter Herr Sonnenburg!

Ich bestätige den Empfang Ihres Briefes vom 29. März 1935.

Da Sie meinem Wunsch nach einer Unterredung in der von mir gewünschten Form nachzukommen nicht in der Lage sind, sehe ich mich zu meinem Bedauern gezwungen, den dienstlichen Verkehr mit Ihnen und der von Ihnen geleiteten PAT einzustellen. Ich vermag Ihrer Argumentation nicht Folge zu leisten, muß es vielmehr als einen Bruch der bisher üblichen internationalen Gepflogenheiten betrachten, wenn der Vertreter einer Telegraphenagentur einer von einer Regierungsstelle an ihn ergangenen Einladung keine Folge leistet.

Genehmigen Sie den Ausdruck meiner vorzüglichen Hochachtung

(gez.) Dr. Wönckhaus,
Leiter der Pressestelle des Senats
der Freien Stadt Danzig.

Die Polnische Telegraphen-Agentur hat sich zu diesem Zwischenfall bisher noch nicht geäußert.

Danzig im Festschmuck.

Seit Mittwoch mittag flattern von allen Häusern in Danzig Stadt und Land die Fahnen der nationalsozialistischen Bewegung. Der Wahlkampf erreicht in diesen Tagen vor der Wahl am 7. April seinen Höhepunkt. In diesen letzten Tagen kommen die engsten Mitarbeiter des Führers nach Danzig, um die innere Zusammengehörigkeit zwischen der nationalsozialistischen deutschen Bevölkerung Danzigs und der Bewegung im Reich zu bekunden.

Am Mittwoch sprachen in Danzig Reichssportführer von Tschammer und Osten, Gauleiter Kaufmann-Hamburg, der Reichsinspektor, Parteigenosse Todt, Gauleiter Bürckel, der den Danzigern die Grüße der befreiten Saar überbrachte, und der Gauleiter von Pommern, Pg. Schwede.

Am Donnerstag abend spricht Ministerpräsident General Göring, am Freitag Reichsjugendführer Baldur von Schirach und am Sonnabend wird Reichsminister Dr. Göbbels dem Wahlkampf einen feierlichen Ausklang geben.

Kownoer Bluturteil ohne Begründung.

Kowno, 4. August. (DNB)

Am Mittwoch vormittag gegen 10 Uhr wurde in öffentlicher Sitzung des Kriegsgerichts in Kowno die endgültige Fassung des Urteils im Memelländerprozeß in Anwesenheit aller Verurteilten verkündet. Eine Urteilsbegründung gibt es beim Kriegsgericht nicht. Verlesen wurde somit nur die Zusammenfassung des Urteils, wie dies bereits am 26. März 1935 beim Abschluß des Prozesses geschah.

Die endgültige Fassung des Urteils mit den Beschuldigungen gegen jeden einzelnen der Angeklagten umfaßt insgesamt 119 Druckseiten. In diesem Urteil werden gegenüber den Hauptbeschuldigten beider Parteien, darunter Dr. Neumann und Bertuleit von der „Sovog", Saß und Ropp von der CSA, sowie allen bis zu vier Jahren Zuchthaus Verurteilten

alle Anschuldigungen der Anklage aufrechterhalten,

während die übrigen Verurteilten wegen der Zugehörigkeit zu den beiden Parteien verurteilt wurden. In dem Urteil heißt es, daß die Hauptbeschuldigten im Memelgebiet geheimen von Deutschland aus geleiteten nationalen Organisationen angehört hätten, deren Ziel darin bestanden habe, das Memelgebiet durch einen bewaffneten Aufstand von Litauen loszureißen und mit Deutschland zu vereinigen. Sie hätten zu diesem Zwecke geheime Versammlungen abgehalten, bei denen

Beratungen über die Losreißung des Memelgebiets

von Litauen gepflogen worden seien. Außerdem hätten Verbindungen mit der SA und SS, also mit Gliederungen der NSDAP bestanden. Die Hauptangeklagten hätten außerdem militärische Übungen gemacht und andere darin unterwiesen.

Pries, Boll, Lepa und Wannegat werden nach dem Urteil wegen vorsätzlichen Mordes an dem Justizbeamten Jesuttis im Zusammenhang mit Vorbereitungen eines bewaffneten Aufstandes bestraft, Johann und Ernst Wallat (Fall Loops) wegen Ausübung von Terrorakten.

Die Verurteilten können gegen das Urteil bis zum 17. April Kassationsbeschwerde beim Obersten Tribunal einlegen. Die Kassationsbeschwerde darf sich jedoch nur auf formelle Mängel bei der Urteilsfindung erstrecken und nicht auf sachliche Umstände.

Das Urteil tritt endgültig in Kraft an dem Tag der Ablehnung der Kassationsbeschwerde

durch das Oberste Tribunal. Die Haft zwischen der endgültigen Urteilsverkündung, also dem 3. April 1935 und der Entscheidung des Obersten Tribunals, wird den Verurteilten nicht angerechnet.

Auf die Frage des Vorsitzenden, ob die Angeklagten noch etwas zu erklären oder um etwas zu ersuchen hätten, meldete sich niemand zu Wort. Daraufhin wurde den Verurteilten die Abschrift des Urteils in Form einer Broschüre ausgehändigt.

*

Rücktritt des Innenministers gefordert.

Kowno, 4. April. (DNB). Eine Gruppe litauischer Studenten versuchte am Dienstag mittag, die Redaktionsräume eines Kownoer Morgenblattes zu stürmen, weil das Blatt eine kritische Darstellung des Verlaufes der deutschfeindlichen Kundgebungen vom vergangenen Sonntag gebracht hatte, Dabei kam es zwischen den Demonstranten und der Polizei zu einer Schlägerei. Als die Polizeibeamten die Unruhestifter festnehmen wollten, wurden die Demonstranten von anderen Studenten befreit.

Am Dienstag abend veranstalteten etwa 2000 Studenten wieder eine deutsch-feindliche Kundgebung, die sich aber diesmal wegen des polizeilichen Einschreitens zu einer Kundgebung gegen die Regierung auswirkte. Die Studenten zogen sich nach dem vergeblichen Versuch, an der deutschen Gesandtschaft vorbeizuziehen, in das Universitätsgebäude zurück. Dort wurden aufreizende Ansprachen gehalten, in denen der Rücktritt des Innenministers und des Polizeichefs von Kowno wegen des Vorgehens gegen die Studenten gefordert wurde.

Deutsche Vereinigung.

Ortsgruppengründung in Eiselau (Obory.)

Am Sonntag, dem 24. März, wurde die Ortsgruppe der DV für Eiselau (Obory) und Umgegend im Kreise Culm gegründet. Volksgenosse Blenkle-Wateromo leitete die Versammlung ein. Dann sprach Vg. Witte-Neuhof, der sich sehr sachlich mit den Vorwürfen der Jungdeutschen Partei auseinandersetzte. Nach Erläuterung der Satzungen der Deutschen Vereinigung kam es zu einer Aussprache mit den anwesenden Jungdeutschen. In den vorläufigen Vorstand wurden gewählt: August Baumann-Obory, Gustav Seggert-Rothmannsdorf und Emil Schmautz-Rothmannsdorf. In die Revisionskommission wurden gewählt: Kurt Maj und Hugo Thiart-Paparzyn. Dann sammelte Jugendpfleger Teßmer die zahlreich erschienene Jugend, über 60 Personen, zu Sang und Spiel.

Mitgliederversammlung in Schöneck.

Am Sonnabend, dem 30. März, fand in Schöneck eine Mitgliederversammlung der Deutschen Vereinigung statt, zu der nicht nur die Mitglieder der Ortsgruppe, sondern auch eine große Anzahl von Gästen und eine Reihe Jungdeutscher erschienen waren. Nach der Eröffnung und Begrüßung durch Vg. Engler gedachte Vg. Mielke-Bromberg zunächst der in schwerstem Kampfe um ihre Volkstumsrechte stehenden Deutschen im Memelland. Er führte in seiner oft von Beifall unterbrochenen Rede u. a. aus, daß über dem deutschen Volke von altersher der Fluch der Zwietracht lastet. Drüben im Reich habe der Führer allen deutschen Volksgenossen die Hand gereicht und eine einige Volksgemeinschaft hergestellt. Die Verwirklichung einer Volksgemeinschaft, die alle Deutschen umschließt, ist bei uns in der Deutschen Vereinigung möglich.

Vg. Modrow-Modrowshorst, der dem vorläufigen Vorstand der Deutschen Vereinigung angehört, führte aus, daß die beabsichtigte Einigung unseres Volkstums durch die Bielitzer Führung der Jungdeutschen Partei vereitelt worden sei. In der Zeit, in der er die Gauleitung der JDP für Posen und Pommerellen gehabt habe, habe die Partei sich in unserem Gebiete von jeder Hetze fern gehalten. Heute ist dies jedoch vollkommen anders geworden. Redner konnte allein aus der letzten Zeit eine ganze Reihe von Lügen und Verleumdungen festnageln, die insbesondere auch über seine Person systematisch verbreitet werden. So wird u. a. behauptet, daß er Logenbruder sei. Weder er noch einer seiner Vorfahren habe jemals einer Loge angehört. Ferner wird die Behauptung verbreitet, er habe jüdische Vorfahren. Vg. Modrow war in der angenehmen Lage, den Anwesenden seinen Stammbaum vorzulegen, der bis ins 16. Jahrhundert zurückreicht und aus dem einwandfrei hervorgeht, daß in seinen Adern auch nicht ein Tropfen jüdischen Blutes ist. Schlimmer als diese Verleumdungen aber ist, daß man sogar nicht vor Fälschungen zurückschreckt, um die aufgerissene Kluft zwischen unseren Volksgenossen immer mehr zu vertiefen. So hat er erst jetzt durch Zufall die Abschrift eines Briefes in die Hände bekommen, den er am 9. Januar 1935 geschrieben haben soll. Dieser Brief ist nicht nur gestohlen worden, sondern die Abschrift ist mit ganz bestimmter Absicht bewußt so gefälscht worden, daß der Sinn genau in das Gegenteil umgekehrt worden ist.

In der Aussprache begründete Vg. Martin-Dirschau, warum die Deutsche Vereinigung allein dazu berufen sei, eine deutsche Volksgemeinschaft auf der Grundlage der Erneuerung zu verwirklichen. Die Jugendgruppe der Ortsgruppe Dirschau brachte einige Lieder und Sprechchöre zum Vortrag und erntete reichen Beifall. Mit dem Feuerspruch wurde die eindrucksvolle Versammlung geschlossen, die der Ortsgruppe eine große Anzahl neuer Mitglieder zugeführt hat.

Mitgliederversammlung in Simkau.

Am 31. März fand in Simkau Kreis Schwetz eine Versammlung der Ortsgruppe der Deutschen Vereinigung statt. Die Versammlung war sehr stark besucht, so daß kaum alle erschienenen Volksgenossen im Saale Platz fanden. Die Versammlung wurde eröffnet durch den Vorsitzenden der Ortsgruppe Volksgenossen Hermann Mielke, der die Leitung der Versammlung Volksgenossen Sommerfeld-Vechau übertrug. Man gedachte zunächst der Volksgenossen im Memelland, besonders der durch das Kownoer Schandurteil hart getroffenen Volksgenossen. Dann wurde der Sprechchor „Über alle Grenzen" von der Jugendgruppe Bukowitz vorgetragen. Der Versammlungsleiter erteilte hierauf Volksgenossen Dr. Falkenthal das Wort, der ausführlich über die Ziele und über den Erneuerungsgedanken sprach. Nach ihm sprach Jugendpfleger Huwe über die Jugendarbeit und forderte die anwesende Jugend auf sich einzureihen in die große deutsche Erneuerungsfront. Umrahmt wurde die Versammlung von Liedern, vorgetragen von den Jugendgruppen Falkenhorst, Schewingen und Bukowitz. Nach der Versammlung blieb die sehr zahlreich erschienene Jugend noch zu einem Kameradschaftsabend zusammen.

Einladung Deutschlands zur Flottenkonferenz?

Der gewöhnlich gut unterrichtete Flottensachverständige des „Daily Telegraph" hält es für mehr als wahrscheinlich, daß Deutschland zu der in diesem Jahre stattfindenden Flottenkonferenz eingeladen wird. Sowohl

England als auch Amerika und Japan seien für die Hinzuziehung Deutschlands,

während Frankreich kühl und Italiens Haltung noch nicht definiert sei.

Der Sachverständige glaubt, daß eine Renaissance der deutschen Flotte unmittelbar vor der Tür stehe, und daß Deutschland zumindest die Parität mit Frankreich fordern werde. Da Deutschland weniger als 100 000 Tonnen besitze, und Frankreich 650 000 Tonnen, so würde die deutsche Forderung auf mehr als auf eine Vervierfachung der augenblicklichen deutschen Flottenstärke hinauslaufen.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 4. April 1935.

Krakau — 0,84 (— 1,43), Zawichost + 1,94 (+ 1,88) Warschau + 2,02 (+ 2,05). Plock + 1,91 (+ 0,71). Thorn 2,32 (+ 2,33), Fordon + 2,30 (+ 2,33). Culm + 2,11 (+ 2,15). Graudenz + 2,44 (+ 2,49). Kurzebrak + 2,58 (+ 2,65). Piekel + 2,14 (+ 2,24), **Dirschau + 2,28 (+ 2,42), Einlage + 2,56 (+ 2,60), Schiewenhorst 2,62 (+ 2,62). (In Klammern die Meldung des Vortages.)**

General Konarzewski †

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet: Am Mittwoch vormittag 8 Uhr ist in Warschau der Armee-Inspekteur Divisionsgeneral Daniel Konarzewski einem Herzschlag erlegen.

General Konarzewski, der am 21. August 1871 in Petersburg geboren wurde, nahm als Hauptmann am russisch-japanischen Kriege teil und wurde auch im Jahre 1914 zu den Fahnen der russischen Armee berufen. Im November 1917 beteiligte er sich an der Bildung des ersten polnischen Korps im Osten und kehrte vor der Entwaffnung des Korps durch die Deutschen nach Polen zurück, wo er im Januar 1919 das erste Großpolnische Schützenregiment organisierte und im März dess. J. zum Kommandeur der Großpolnischen Operationsgruppe ernannt wurde, an deren Spitze er in Ostgalizien kämpfte. Im Jahre 1924 wurde er zum Divisionsgeneral ernannt und übte der Reihe nach die Funktionen des Chefs der Armeeverwaltung und des ersten Vizeministers im Kriegsministerium aus. Am 2. Juni 1931 wurde er zum Armee-Inspekteur ernannt.

*

Von den Sowjets ausgewiesen.

Berlin, 4. April (DNB.) Der Vertreter der Humboldt-Deutz-Motoren-A.-G. vorm. Ehrhardt & Sehmer, Saarbrücken, H. G. Waschkau, ist aus unbekannten Gründen aus der Sowjetunion ausgewiesen worden. Auch der Vertreter der Mitteldeutschen Stahlwerke, Klitsch, sowie einige andere deutsche Vertreter sind ebenfalls aus unbekannten Gründen aus Sowjetrußland verwiesen worden.

> Unser Nationalsozialismus ist ein Prinzip, das uns als Weltanschauung grundsätzlich allgemein verpflichtet. Indem wir in grenzenloser Liebe und Treue an unserem Volkstum hängen, respektieren wir die nationalen Rechte auch der anderen Völker aus dieser selben Gesinnung heraus und möchten aus tiefinnerstem Herzen mit ihnen in Frieden und Freundschaft leben.
>
> Adolf Hitler

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 4. April.

Veränderlich.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung bei veränderlichem Witterungscharakter an.

Steuerkalender für April.

Im April sind folgende Steuern fällig:

1. **Bis zum 15. April:** der monatliche Vorschuß auf die Umsatzsteuer für 1935 in der Höhe der Steuer, die auf den Umsatz im März entfällt seitens der Handelsunternehmungen I und II. Handelskategorie und seitens der industriellen Unternehmungen I.—V. Kategorie, die richtige Handelsbücher führen, sowie seitens der Unternehmungen, die öffentlich Rechnung legen.
2. **Bis zum 30. April:** die erste Rate der pauschalisierten Umsatzsteuer seitens der kleinen Gewerbetreibenden (Verordnung des Finanzministers vom 6. März 1935 (Dz. Ust. Nr. 16 Pos. 89).
3. **Bis zum 15. April:** der Monatsvorschuß auf die außergewöhnliche Steuer einzelner Berufe, die auf das Einkommen der Notare und Hypothekenschreiber im März 1935 entfällt.
4. **Bis zum 7. April:** die Einkommensteuer der Beträge von Gehalt, Ruhegehalt und Entlohnung, die vom Arbeitgeber im März gezahlt worden sind.
5. **Bis zum 15. April:** die erste Rate der sogenannten Ausgleichssteuer, d. h. einer Steuer, die von Angestellten zu zahlen ist, die von verschiedenen Dienstgebern im Jahre 1934 Gehalt erhalten haben.
6. **Bis zum 30. April:** die erste Rate der Vermögensabgabe seitens der Zahlungspflichtigen der I. Kontingentsgruppe (Landwirtschaft).
7. **Bis zum 30. April:** die erste Rate der Grundsteuer für 1935.
8. **Bis zum 30. April:** die erste Rate der Gebäudesteuer für das erste Quartal 1935.
9. **Bis zum 30. April:** die Lokalsteuer und die Bauplatzsteuer für das erste Quartal 1935.
10. **Bis zum 5. April:** die Elektrizitätssteuer, die von dem Verkäufer der elektrischen Energie (d. h. dem Elektrizitätswerk) in der Zeit vom 16. bis 31. März von den Konsumenten erhoben worden ist. Bis zum 20. April dieselbe Steuer, die in den ersten 15 Tagen des April 1935 von den Konsumenten eingezogen worden ist.

Außerdem sind im April die Steuerrückstände zu zahlen, die gestundet oder auf Raten verteilt worden sind, soweit sie in diesem Monat fällig sind, und die Steuern, bezüglich deren die Steuerpflichtigen Zahlungsbefehl für diesen Monat erhalten haben.

Arbeitsbeschaffung im Frühjahr.

Die wichtigsten Wirtschaftsfaktoren sind nicht etwa die großen Geldmänner und die Schwerindustriellen, sondern das kleine Rädchen, um das sich alles dreht, ist der Haushalt und ausschlaggebend und bestimmend darin die Hausfrau. Zur Auflockerung der Krisenspannung kann niemand so viel beitragen wie die Hausfrau, wenn sie ihre kleinen und großen Aufträge vermittelt und ihren Einkauf für den Haushalt, für Mann und Kinder macht. Daran wollen wir jetzt im Frühjahr denken, wo so manches im Haushalt der Erneuerung bedarf und wir bei vielen Gelegenheiten den Handwerker beschäftigen können. Da werden Zimmer gestrichen und tapeziert, da müssen Möbel erneuert und ergänzt werden, da sind Öfen nachzusehen und Fensterscheiben auszubessern. Der Balkon muß für die bald fällige Bepflanzung hübsch instand gesetzt werden und braucht vielleicht neue Kästen, neue billige Korbmöbel. Die Frühjahrsgarderobe der Hausfrau und der Kinder verträgt natürlich keinen luxuriösen Aufwand, braucht aber doch notwendig Ergänzungen, die die Hausschneiderin, die billige und geschickte Flickerin viel dauerhafter herstellt als man es in der billigen Konfektion haben kann. Tausend Fäden verbinden die Hausfrau mit der Weltwirtschaft. Aber nicht dieser Gedanke soll uns bei dem Übergang unseres Haushalts vom Winter zum Frühjahr her leiten, sondern der Gedanke an die bitter notwendige Arbeitsbeschaffung für unsere Handwerker und für alle die vielen weiblichen Hilfskräfte, die tausend Mal lieber eine ordentliche Arbeit übernehmen, bei der sie selber die Freude des Verdienstes haben, als daß sie sich immer wieder von Almosen durchfüttern lassen. **Liebe Hausfrau denke darin, daß von deiner Arbeitsbeschaffung Lebensmut und Lebensglück der Volksgenossen abhängt.**

Helft mit an der Deutschen Kinderhilfe 1935.

In allen Kreisen unseres Deutschtums hat der Aufruf des Wohlfahrtsdienstes Posen zur Meldung von Pflegestellen für erholungsbedürftige Kinder aus Oberschlesien, Wolhynien, Galizien und Kongreßpolen einen erfreulichen Widerhall gefunden. Zahlreiche Pflegestellen sind bereits gemeldet. Die großen landwirtschaftlichen Organisationen, die Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft in Posen und der Landbund Weichselgau in Dirschau werben in diesen Tagen noch auf dem Lande. Jedem, dem es möglich ist, erholungsbedürftige Kinder während der Ferien bei sich aufzunehmen, melde dies an seine nächstgelegene landwirtschaftliche Organisation, an das evangelische Pfarramt oder direkt an den Deutschen Wohlfahrtsdienst in Posen (Poznań, **Zwierzyniecka** 6). Jede gute Pflegestelle, wo die Kinder sorgsam gepflegt und nicht zum Arbeiten ausgenutzt werden, ist nötig, damit möglichst vielen Kindern ein schöner und erholungsreicher Ferienaufenthalt gegeben werden kann.

Die Not unserer arbeitslosen Volksgenossen aus Oberschlesien und den Industriegebieten Kongreßpolens und die zum Teil recht dürftigen Lebensverhältnisse deutscher Kinder in Wolhynien, Galizien und in unserem eigenen Gebiete erfordern unseren vollsten Einsatz für dieses große soziale Hilfswerk an der gesamten deutschen Jugend Polens.

Wer nicht in der Lage ist, ein Kind während der Ferien bei sich aufzunehmen, zahle eine Spende für die Deutsche Kinderhilfe, denn die große Aktion erfordert viele Geldmittel. Geldspenden nehmen alle deutschen Banken auf die Konten des Wohlfahrtsdienstes Posen und des Wohlfahrtsbundes Bromberg mit der Bezeichnung „Kinderhilfe 1935" entgegen.

In der Deutschen Kinderhilfe ist einem jeden Gelegenheit gegeben, mitzuhelfen an der Durchführung einer großen Aufgabe unserer Volksgemeinschaft. Keiner von uns darf sich der Mitarbeit zur Verwirklichung dieses Zieles entziehen. Je größer unser Wille zur Mitarbeit sein wird, um so größer die Freude in den Herzen vieler erholungsbedürftiger deutscher Kinder.

§ **Aus Anlaß des 75jährigen Bestehens der Bromberger Gasanstalt** hat der Verband der Gas- und Wasserwerks-Beamten beschlossen, seine 17. Verbandstagung in Bromberg durchzuführen und zwar sollen auf eine Einladung der städtischen Behörden hin die Eröffnung der Tagung, die Vorträge und die Aussprache am 25., 26. und 27. Juni in Bromberg stattfinden, während die Tagung am 28. Juni in Inowrocław beschlossen wird. Gleichzeitig soll eine Ausstellung durchgeführt werden.

§ **Änderung der Geschäftszeit für Lebensmittelläden.** Laut Wojewodschaftsverordnung dürfen Lebensmittelgeschäfte von ½7 Uhr bis 18.30 Uhr sowohl im Sommer wie auch im Winter geöffnet sein. An Sonnabenden und an Tagen vor Fest- und Feiertagen dürfen die Geschäfte von 7 bis 19 Uhr offengehalten werden.

§ **Die Zahl der registrierten Arbeitslosen** betrug am 30. März in ganz Polen 508 027, was im Vergleich zur Vorwoche einen Rückgang um 6249 bedeutet.

§ **Spurlos verschwunden** ist seit dem letzten Sonnabend der 17jährige Bureauangestellte Alfons Lewandowski, Hippelstraße (Kordeckiego) 31. Wie man festgestellt hat, war er am Sonnabend abend mit einem Freunde in ein Lokal in der Danzigerstraße gegangen und bis etwa ¼4 Uhr morgens geblieben. Seitdem fehlen jede Spuren von dem jungen Menschen. Lewandowski war mit einem blauen Anzug, Wintermantel, einem braunen Hut, dunkler Krawatte, weißem Schal und halben Lackschuhen bekleidet. Er ist mittelgroß, hat ein ovales Gesicht und eine Schnittwunde am Kinn. Die Kriminalpolizei, die eine energische Untersuchung eingeleitet hat, erbittet zweckdienliche Angaben über den Verbleib des jungen Mannes.

§ **Überfahren** wurde der 12jährige Sohn des Eisenbahnschlossers Florjan Cyganek aus Jagdschütz. Er hatte sich an einen Wagen gehängt und war dann zu Boden gestürzt. Eins der Räder ging dem Jungen über die linke Hand, so daß der Handteller gebrochen wurde.

§ **Einbruch in die Theaterkasse.** In der Nacht zum Mittwoch hat sich ein unbekannter Täter im Stadttheater einschließen lassen, um in der Nacht die Kartenverkaufskasse zu erbrechen. Er fand jedoch nur 8,70 Złoty vor und flüchtete damit durch ein Seitenfenster nach der Wilhelmstraße. Einer Frau Eugenie Bruszkowska wurde aus einem Schrank ein goldener Ring gestohlen. Die eingeleitete Untersuchung führte zu dem Ergebnis, daß der Täter festgenommen und der Ring der Bestohlenen wieder zurückgegeben werden konnte.

§ **Einen Einbruchsdiebstahl** verübten in einer der letzten Nächte Diebe bei dem Landwirt Hermann Jahnke in Dobromierz, Kreis Bromberg. Die Spitzbuben stahlen für etwa 500 Złoty Garderobe und verschwanden mit ihrer Beute spurlos.

§ **Ein interessanter Betrugsprozeß** fand vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts statt. Zu verantworten hatten sich der 23jährige Kaufmann Felix Drzecimski und der 25jährige Ryszard Popiołek von hier. Beide Angeklagten, die bereits mehrfach vorbestraft sind, wurden aus dem Untersuchungsgefängnis dem Gericht zur Verhandlung vorgeführt. Die Anklageschrift legt ihnen Dokumentenfälschung und Betrug zur Last. Im März v. J. war D. aushilfsweise in der Buchhandlung von Reinhold Bukowski beschäftigt. B. hatte damals bei dem Eisenbahner Anton Rózga ein möbliertes Zimmer. Eines Tages erschien bei dem Eisenbahner der Angeklagte D., den er noch nicht persönlich kannte, überreichte ihm ein Schreiben, worin der Besitzer der Buchhandlung den Wohnungsinhaber bat, an den Überbringer des Briefes, die ihm, dem B. gehörenden zwei Anzüge und einen Smoking auszuhändigen. In dem Brief wurde noch weiter gesagt, daß er die Sachen unbedingt benötige, da er sofort eine Reise antreten müsse. Ohne sich von der Richtigkeit des Briefes zu überzeugen und vorher nochmals bei B. anzufragen, händigte der vertrauensselige Eisenbahner die Garderobe dem D. ein. Einige Stunden später suchte R., getrieben von Unruhe, seinen Mieter im Geschäft auf und erfuhr dort zu seinem Schrecken, daß dieser keinen Brief betreffs Herausgabe der Sachen geschrieben habe. D., der die Anzüge, die zusammen einen Wert von etwa 500 Złoty hatten, sofort im Lombard für 32 Złoty versetzte, wurde von der Polizei festgenommen, ebenso sein Freund Popiołek, der ihm bei dem Betrug behilflich war. Vor Gericht bekennt sich D. zur Schuld und gibt an, daß er den Brief deshalb geschrieben habe, um auf diese Weise zu seinem rückständigen Lohn zu kommen. Sein Freund sei, wie der Angeklagte betonte, an dem Betrug überhaupt nicht beteiligt gewesen, was dieser auch bestätigt. Da das Schreiben des Bukowski nicht die Schriftzüge des D. trug, beantragte der Staatsanwalt die Hinzuziehung eines Schriftsachverständigen. Auf Veranlassung des Gerichts muß D. an einem Tisch im Gerichtssaal Platz nehmen, worauf der Richter ihm einen kurzen Brief diktiert. Einige Minuten hört der Mitangeklagte P. schweigend dem Diktat zu. Plötzlich unterbricht er den Richter und bittet ihn, nicht weiter zu diktieren, da er sich als Verfasser des Briefes an den Eisenbahner bekenne. Von den 32 Złoty, die er für die Anzüge erhalten hatte, habe er für sich nichts behalten, da das Geld seinem Freunde für die dem B. geleisteten Arbeiten rechtsmäßig zustand. Bei dem Geständnis seines Freundes wurde der Angeklagte D. derartig gerührt, daß ihm die Tränen in die Augen traten. Das Gericht verurteilte beide Angeklagten zu je einem Jahr Gefängnis.

§ **Wegen widerrechtlichen Verkaufs** eines gepfändeten Gegenstandes hatte sich vor dem hiesigen Burggericht der 41jährige Maximilian Kurlerewicz von hier zu verantworten. Im September v. J. wurde dem Angeklagten vom Gerichtsvollzieher eine Nähmaschine mit Arrest belegt. Als der Beamte in der Wohnung des K. erschien, um die Maschine zu pfänden fand er diese nicht mehr vor. Der Angeklagte hatte diese vorher für 60 Złoty verkauft. Das Gericht verurteilte ihn zu drei Wochen Arrest mit zweijährigem Strafaufschub.

§ **Gestohlen** haben Diebe, wie Frau Marja Kras, Thornerstraße 26, der Polizei meldet, aus ihrer Schmiede verschiedenes Handwerkszeug.

§ **Festgenommen** wurden von der Polizei zwei Personen wegen Diebstahls, sechs Personen wegen Trunkenheit und Ruhestörung.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Cäcilienverein. Freitag abend Übungsstunde. Vollzähliges Erscheinen dringend erwünscht. (3224

ex **Exin** (Kcynia), 3. April. Einen schweren Unfall erlitt der Landwirt Flath aus Suchorączek. Das Fuhrwerk des F. stand vor einem Geschäft auf dem Markt in Exin, als ein Auto einer Bromberger Firma dicht an die Pferde heranfuhr und Signal gab. Die Pferde scheuten, F. sprang hinzu, wollte die Pferde halten, stürzte aber zu Boden und das Fuhrwerk ging über ihn hinweg. Die Pferde rissen dann noch die Pumpe um. F. erlitt schwere Verletzungen im Gesicht. Ärztliche Hilfe war bald zur Stelle.

Der letzte Wochenmarkt war sehr belebt. Eier kosteten die Mandel 0,60—0,70 und wurden viel angeboten. Butter wurde mit 1,10—1,30 das Pfund gekauft.

b **Friedingen** (Mirowice), Kreis Bromberg, 3. April. In der vergangenen Woche wurden an dem hiesigen Wege nach Hasenau acht im Herbst gepflanzte Kirschbäume gestohlen. — Gestern wurde vor der Wohnung des Arztes Dr. Studzinski in Waldau ein Damenfahrrad entwendet.

z **Inowrocław**, 3. April. Ein ganz rabiater Schwiegervater hatte sich in der Person des Händlers Stanisław Kwiatkowski von hier vor dem Burggericht wegen Körperverletzung zu verantworten. Derselbe stürzte sich ohne Grund auf seinen Schwiegersohn, den 28jährigen Fleischermeister Kazimierz Stefański und schlug ihn einige Male derartig heftig ins Gesicht und auf den Kopf, daß er mit Verletzungen besinnungslos liegen blieb. Das Gericht verurteilte den „liebevollen" Schwiegervater zu 6 Monaten Gefängnis und 40 Złoty Geldstrafe.

Der heutige Pferdemarkt war wieder besser besucht und brachte ein größeres Angebot an Pferden. Hauptsächlich galt der Handel Tieren in den Preislagen von 120 bis 250 Złoty. Ganz minderwertige Exemplare preisten von 30—50 Złoty. Hornvieh und Schweine fehlten ganz.

* **Inowrocław**, 2. April. Zu dem Diebstahl in Dziemiona bei dem Landwirt Willi Lange erfahren wir, daß außer dem Schwein noch ein Herrenfahrrad gestohlen wurde. Die Nachforschungen bei einem Verdächtigen haben wohl gestohlenes Fleisch an das Tageslicht befördert, es stammte jedoch nicht von dem Diebstahl bei Lange. Die Untersuchungen sind noch nicht abgeschlossen.

e **Moritzfelde** (Murucin), 3. April. Gestern nacht wurde bei dem Schulleiter Pinetzki hierselbst ein Einbruch verübt. Die Diebe drangen durch ein Fenster in die Wohnung und stahlen Garderobe, Lebensmitteln und zwei neue Fahrräder. Die Polizei ist den Tätern auf der Spur.

b **Mogilno**, 3. April. Bei dem Landwirt Kranz in Parlinek drangen Diebe ein und entwendeten Garderobe wie Pelze, Anzüge usw. Die Kriminalpolizei ist mit der Aufklärungsarbeit beschäftigt.

ss **Strelno**, 3. April. In der vollbesetzten evangelischen Kirche fand am 1. April ein Jugendgottesdienst für die Gemeinden Strelno und Großsee statt. Eingeleitet wurde er durch das von der Organistin Frl. Vogel vorgetragene Präludium G-moll Opus 59 von Reger. Gemeindegesänge, Gedichte, von Jungmännern und Jungmädchen vorgetragen, entsprechend dargebotene Sprechchöre, einer von einem Sprechchor junger Mädchen der Gemeinde Strelno, der andere von der Konfirmandenschar und ein Chorgesang eines Jungmädchenchores umrahmten die Festpredigt des Pfarrers Rogall-Argenau. Im Anschluß an Paulusworte vom christlichen Glaubenskampf und vom „Starksein in dem Herrn" wies er in begeisterten Ausführungen auf die große Zeit hin, in der unsere Jugend lebt und auf die großen Aufgaben und Verantwortungen, die auf sie warten und betonte mit besonderem Nachdruck, daß der Bund, den das Deutschtum mit dem Christentum geschlossen habe, eine reiche Segensquelle gewesen sei und bleiben werde. Herzerfreuend war für alle alten Gemeindeglieder die erschienene große Schar von Jungmännern und Jungmädchen, wie sie in solcher Zahl das Gotteshaus noch nicht gefüllt hat.

b **Znin**, 3. April. Auf dem letzten Wochenmarkt kostete das Paar Absatzferkel 12—18 Złoty, Eier die Mandel 0,65—0,70, Butter 1,30, Hühner 1,80—2,50, Honig Pfund 2,00 Złoty.

In der Nähe des Grundstücks des Molkereiverwalters Głowadzki in Obudno fanden Arbeiter einen Sack mit 11 lebenden Hühnern, die von einem Diebstahl herrühren.

Abgeordneter Renaudel gestorben.

Paris, 3. April. (DNB) Der Abg. Renaudel, der Vorsitzende der von ihm mitbegründeten neusozialistischen Partei, ist nach langem Leiden auf der Insel Mallorca gestorben. Renaudel gehörte zu den bekanntesten Abgeordneten der Französischen Kammer, der er lange Jahre als Mitglied der sozialistischen Partei und seit der Gründung seiner eigenen Partei als Mitglied der Neusozialisten angehört hat.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Gert Die glückliche Geburt ihres dritten Sohnes zeigen hocherfreut an

Gerhard Burandt und Frau Hildegard geb. Jacobson.

Danzig-Oliva, den 3. April 1935. 3242

Handelskurse

(in poln. und deutscher Sprache) **Unterricht in Buchführ., Stenographie, Maschinenschreiben,** Privat- u. Einzelunterricht. Eintritt täglich!

G. Vorreau, Bücherrevisor, Bydgoszcz, Marszałka Focha 10. 3062



A. Kutschke Nachf.

Inh. F. u. H. Steinborn

Telefon 1101 **Bydgoszcz** Gdańska 3

empfiehlt die neuesten 2934

Frühjahrs-Stoffe

in größter Auswahl

Zeitgemäße Preise!

Herren-Maß-Abteilung!

Statt besonderer Anzeige.

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, nach kurzem, schwerem, in Geduld ertragenem Leiden, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Caroline Schulz

geb. **Seehafer**

im 63. Lebensjahre, 1½ Jahr nach dem Tode ihres Mannes, zu sich in die Herrlichkeit zu nehmen.

Walter Schulz
Frieda Hoffmann geb. **Schulz**
Ilse Schulz geb. **Korthals**
Pfarrer **Emil Hoffmann,** Mockrau
Harald und **Dorothea Hoffmann,** Enkel.

Rościmin, den 2. April 1935.
pocz. Jeziorki zab. 1316

Die Beerdigung findet am Sonntag, nachmittags ½3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Dregersche Private Koed.-Volksschule

(7-kl., mit deutscher Unterrichtssprache) **Bydgoszcz,** ul. Petersona 1.

Nach behördlicher Anordnung müssen die Anmeldungen für das nächste Schuljahr für alle Klassen bis spätestens Montag, dem 8. April geschehen. 3160

Die (vorläufigen) Einschreibungen erfolgen wochentäglich von 12—13 Uhr im Amtszimmer des Leiters. Vorzulegen: I. Bei Schulanfängern Bescheinigung darüber, daß das Kind bei der Leitung der öffentlichen deutschen Volksschule (ul. Grunwaldzka 52) als schulpflichtig gemeldet ist, II. bei allen Kindern a) Geburts-(Tauf-)Schein, b) letzter Impfschein, c) Nachweis der Staatsbürgerschaft, d) gegebenenfalls letztes Schulzeugnis, Abgangszeugnis oder Ueberweisung.

Neuanmeldungen

von Kindern für alle Klassen der Volksschule werden schon jetzt in unserer Schule, Gimnazjalna Nr. 8, entgegengenommen. Spätester Anmeldezeitpunkt ist der **16. April.** 3212

Deutsche Privatschule Nakło.

M. Chyliński

Porzellane - Glas - Fayence
Geschenkartikel
Haus- und Küchengeräte aller Art
ulica Sniadeckich 50. 2079

Klee Feld-Sämereien Rübensamen Düngemittel. 1424

Walter Rothgänger Grudziądz.



A. Dittmann, G.m.b.H.
Bydgoszcz, Marszałka Focha 6.

Tapeten

kaufen Sie am günstigsten im neuen **Tapeten-Geschäft ul. Batorego 1** (Eckhaus Stary Rynek) Lieferung auch p. Post.

Mode-Salon

empf. bestsitz., bequeme **Korsetts** ic. **Nur Wiener Maßarbeit. Neueste Modelle** 1267 **Swietlik, Długa 40, m. 5**

Tapeten Linoleum Wachstuch Läufer Teppiche und **Vorleger**

in verschiedenen Größen und Sorten **zu billigsten Preisen** empfiehlt 3169

Waligórski

Tel. 1223 - Gdańska 12

Parkwagen, Selbstfahrer,

Kabriolettwagen, sowie **Klappwagen** offeriert billigst; auch werden **alte Kutschwagen** saub. und reell aufgearbeitet **Zimmer,** 7722 **Nakło n/N.,** Rynek 12.

Balken Kantholz

liefert nach Liste **äußerst preiswert.** Anfrag. unt. S. 3153 a. d. Dtsch. Rundsch.

Forstpflanzen

Heckenpflanzen Alleebäume Koniferen 2679 offeriert in gr. Auswahl **M. Kornowsky** Forstbaumschule **Sępólno (Pomorze)** Telefon Nr. 52.

Stammrosen

Halbstämme zu 1 zł, **Höhere,** von 1,25 zł bis zu 1,50 zł, **sehr starke,** 1,80 zł, **Trauerrosen,** 2,50 zł, bis 4 zł, **Buschrosen,** 10 Stück 6 zł, **Edelrosen,** 10 Stück 8 zł, **Veredelter Flieder,** 2 zł. Rosenschule **Willy Pusch,** Niałek Wielki, pow. Wolsztyn. 3076



Buschrosen

10 Stück, in den schönsten dieses Jahr noch blühenden Sorten, mit Namen u. Kulturanweisg., **2 Stück Rankrosen** u. **10 großblühende Gladiolenzwiebeln** versendet inkl. Verpackung und Porto für zł 12.— durch Nachnahme

Rosenschule B. Kahl, Leszno (Wlkp.) 3189

Frühbeetfenster verglaste u. unverglaste

Gewächshäuser, sowie **Gartenglas Glaserkitt u. Glaserdiamanten** liefert **A. Heyer, Grudziądz,** Chełmińska 38. Telefon 486. **Frühbeetfensterfabrik.** Preislisten gratis.

Die Visitenkarte Ihrer Firma

ist eine geschmackvolle Anzeige. In der „Deutschen Rundschau" veröffentlicht, verschafft sie Ihnen Eingang in jedes kaufkräftige Haus, vermittelt neue Bekanntschaften, neue Freunde, neue Käufer und erhält die alte Kundschaft.

Aelt., häusliches, evgl.

Alleinmädchen

mit allen Hausarbeiten vertraut, das kochen, glanzplätten u. Masch. nähen kann, für klein., besseren Haushalt in Bromberg zum 15. April **gesucht.** Angebote mit Zeugnisabschrift., Gehaltsforderungen und Bild unter **R. 3152** an die Geschäftsst. d. Ztg. **Nur** Bewerberinnen mit guten Zeugnissen, die in besseren Häusern tätig waren, werden berücksichtigt.

Sauberes, selbständig.

Mädchen

von sofort evtl. ab 15. 4. gesucht. Off. unt. **U. 3159** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Heirat

Heirat nach Deutschland

Kaufmann, 36 J. alt, 172 groß, wünscht auf diesem Wege ein nettes Mädchen **zwecks Heirat** kennen zu lernen, Relg. kath. Besitzer eines eig. Geschäfts (Konditorei u. Café) mit eigenem Grundstück in Schneidemühl. Nur ernstgemeinte Bildzuschriften unter **B. 3228** an die „Deutsche Rundschau".

Witwe, 48 J., nett. 2-3.-Heim, wünscht gut sit. älter. Herrn **zwecks Heirat** kenn. zu l. Off. u. **A. 1280** a. Gst. d. Z. erb.

Besseres Fräulein, 34 Jahre alt, kath., 12000 zł Vermögen, sucht besseren Herrn in gesicherter Stelle **zwecks baldig. Heirat.** Off. u. **R. 1252** a. d. G. d. Z.

Geldmarkt

Hypothek von 15000 Złoty

a. 220 Morg. groß. hypothekenfr. Grundstück in Kujawien (Rüben- u. Weizenb.) w. z. Vergröß. der Wirtschaft gesucht. Offerten unter **J. 1227** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Offene Stellen

Suche für sof. tüchtigen

Wirtschaftsassistent

mit beendeter Lehrzeit. Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften an 3252 **M. Jouanne Klęka,** p. Nowemiasto n/W. pow. Jarocin.

Suche sofort einen **ält. Mann** oder **schulentlassenen Jungen** z. Kuhfüttern u. Hüten. **Teske, Trzemiętówko,** p. Sicienko, 1316 powiat Bydgoszcz.

Suche sofort od. z. 15. 4.

Stubenmädchen und Gärtner

beide perfekt in ihrem Fach. Bewerbung m. Zeugnisabschrift. und Angabe von Lohnansprüchen an **Frau Ilse Müller-Kahle Gut Wolental,** p. Bączewo. 3223

Gesucht wird z. 15. April

junge Wirtin

in Geflügelaufzucht u. Wäschebehandlung erfahren und ein fleiß., saub. **Stubenmädchen.** Zeugnisabschrift. und Gehaltsansprüche an **Frau Vorreyer Grzywna Szl.** b. Chełmża. 3219

Suche zum 1. 5. evgl.

Kinderfräulein

mit besserer Schulbildung, nicht unter 20 Jahren. Selbiges muß beide Sprachen in Wort und Schrift beherrschen, da etwas Büroarbeit zu übernehmen ist. Bevorzugt werden Damen, die schon i. Haush. m. Kind. in Stellg. waren. Off. m. Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften u. Lebenslauf sind zu richten u. **G. 1309** an die „Deutsche Rundschau".

Zum 15. 4. für größeren Landhaushalt. evgl.

Haustochter oder Stütze gesucht.

Familienanschluß. Interesse für Garten und Geflügel. Angebote mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen an **Frau H. Schroedter, Neumünsterberg,** Freist. Danzig. 3155

Stellengesuche

Lehrer dtsch., Akademiker, Fremdsprachler, insbes. Latein, Französisch, Polnisch, sehr musikalisch, **sucht** per Ostern oder später **Hauslehrerstellung** od. an **dtsch. Privatschule.** Staatl. Lehrerlaubnis. Gefl. Zuschr. unter **W. 3194** an die Gst. d. Ztg.

Evgl. Förster

35 J., groß, energisch, ohne Familie, m. gut. Zeugn. u. Empfehlg., z. Zt. in led. Stellung, sucht verheir. Stelle, **auch als Jagd- od. Forstaufseher.** Off. unt. **D. 3089** an d. Gst. d. Ztg.

Junger, strebsamer

Hilfsförster

sucht, gestützt auf gute Zeugnisse,

Stellung.

Gefl. Offert. unt. **T. 3158** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Liefere Ihnen franko Station Krotoszyn

Ia prima saure Gurken

in 3 Größen, die Tonne zu 550, 650, 750 Stück unter Garantie, harte, schmackhafte Ware, zu 40 zł das Faß.

Ia prima Sauerkraut (Feinschnitt), das Kilo zu 32 gr, im ganzen ca. 140 Kilo u. halben ca. 70 Kilo fassenden Tonnen. Brutto-Net o.

Krotoszyńska Kwaszarnia, K. Prymas, Krotoszyn Wlkp. 3245

Evangelischer, junger

Müllermeister

led., strebs., mit sämtl. Maschinen der Neuzeit vertraut, sowie Rüffl-Motor, i. ungekündigt. Stellg. 4 Jahre, sucht pass. Stelle in Mühle od. Speicher vom 1. 5. od. spät. Off. u. **E. 1304** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Melker

ledig, mit gut. Zeugniss., **sucht** von sofort 3195 **Stellung.** J. Brzeski, Dąbrowa, pow. Chełmno, Pom.

Für unverh., 32 Jahre alt., sehr solide, ehrl. und zuverläss. Arbeiter, ged. Kavallerist, den ich empf. kann, **suche** von sof. od. spät. Stellg. als

Kutscher

od. Beschäft. i. d. Stadt. Gefl. Off. erb. **A. Hatz, Dembowo,** poczt. Sadki, pow. Wyrzysk. 3144

Aelt., kinderl. Ehepaar sucht von sof. od. spät.

Portierstelle

O. u. **F. 1257** an d. G. d. Z.

Aelteres Fräulein sucht leichte Stellung im frauenlosen Haushalt. Am liebsten bei älter. Ehepaar oder alleinst. Dame. Off. u. **Nr. 3236** an die Geschäftsstelle **A. Kriedte, Grudziądz.**

Evangel., 25jähriges

Mädchen

Besitzert., **sucht** ab 15. 4. od. 1. 5. **Stellg.** in frauenlosem Landhaushalt. Angebote unt. **G. 3247** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Waise, 26 J. alt, Landwirtstochter **sucht Stelle als Stütze der Hausfrau.** Gute, langj. Zeugnisse. Freundl. Angeb. m. Gehaltsang unter **E. 3090** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Bess. Mädchen v. Lande, in allen Zweigen des Haush. erfahren **sucht Stellung als Stütze,** auch im frauenlosen Haushalt. Offert. unt **W. 1269** an d. G. d. Zt.

Suche v. 15. 4. od. 1. 5. Stellg. als **1. Stubenmädchen.** Gute Zeugnisse. Gefl. Zuschriften u. **A. 3225** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

An- u. Verkäufe

Restgrundstück (privat), 110 Mg. einschl. 10 Mg. pa. Wiese, Weizen- und Roggenbod., Geb. 1. Kl., tot. u. leb. Inv. kompl., Pr. 17000, Anz. 13000 Zl. **Landgrundstück** (priv.), 32 Mg., 4 Mg. Wiese, gute mass. Geb., Inv. kompl., Pr. 9000 Zl. Rückporto. **J. Zaremba, Stórcz,** Pomorze. 3250

Einfamilienhaus

in Kleinstadt Pommerellens, 8 Zimm., reichlich Nebenräume, Wirtschaftsgebäude, Garten u. Gemüseland, Wasserleitung, elektr. Licht, zu verkaufen oder zu vermiet. Geeignet für Arzt od. Tierarzt. Zahlung kann in Deutschland erfolgen. Angeb. unter **F. 3244** an die Geschäftsst. dieser Ztg.

Haus

bei 15—17000 Zl. Anz. z. verkaufen. Näher. 1318 **Cieszkowskiego 6, 2 Tr. r.**

Suche Haus

evtl. mit Gart. i. Bromberg zu kaufen. Uebernehme auch Altsitzer. Offerten unter **B. 1262** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landgrundstück, 4 Mg., mass. Gebäude, gute Geschäftsl., in gr. Kirchdorf gelegen, Chaussee, Eisenb. u. Autobusverk., fortzugsh. zu verkauf. Offerten unter **H. 1313** an die Geschst. d. Ztg.

Spezialgeschäft

f. **Essig, Mostrich, sämtl. Oele u. Seifen** empfiehlt billigst 3229 **Stellmach, Kościelna 1.**

Bauplatz

zu verkaufen. 1302 **Gdańska 104,** Whg. 3.

Rappwallach

4jähr., edles Halbblut, geeignet als Reit- und Fahrpferd, verkauft **Albert Goertz, Osiek,** poczta Bzowo, powiat Swiecie 3218

Guter Wächter!

Deutsche Dogge, Rüde, 1½ Jahr alt, 85 cm groß, dunkelgesträhnt, sehr scharf und wachsam, verkauft billig. **R. Chalicki, Nowe,** Pom. 3248

Bruteier

gelbe Orpington	à 80 gr
Rhodeländer	„ 50 „
Leghorn	„ 30 „
Chaki-Campe-Enten	à 50 „

alle Art. Rassekaninchen von 4 zł an, **Rassegeflügel u. Hundezucht** „Zwinger Sarmatia" **F. M. Reibe, Nowawieś-Dąbrowa,** Mogilno. 3005

Harfe zu kauf. gesucht. **Benzin, Radojewice,** pw. Inowrocław. 1317

Motorrad, „Rudge", 500 cbm, Modell „Spezial-Sport", wie neu, **Jagdwagen,** 6 sitzig, sehr elegant, verkauft **v. Łaszewski, Chełmno,** Pom. 3190

Eine gut erhaltene

Lokomobile

8 PS, mit reinen Kesselpapieren und neu gebohrtem Cylinder, ist für 700 zł umstandshalber **zu verkaufen. Ida Neuleib Inowrocław** 3221 ul. Stare Miasto 21.

Windrose, mit elektr. Lichtanl., fortzugsh. zu verkaufen. **Lange, Dziemiona,** pow. Inow. 1315

Eine kl. Maschine zur Herstellung von 3112 **Speiseeis,** auch gebraucht, zu kaufen gesucht. Ang. u. **F. 2534** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.**

Suche

Transmissionen

80 mm Φ, 13½ m lang,
55 mm Φ, 8½ „ „
50 mm Φ, 7-7½ „ „
möglichst lange Stücke. Offerten mit Preisangabe unter **Z. 3220** an die Geschst. d. Ztg.

Birkenbohlen, Kiefernstamm — Mittelblock — Zopftischlerware, Kantholz, Schalbretter kauft. Ausführl. Angeb. u. **E. 3243** a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Nähmaschinen

Syst. Singer, Zentralbobin, 185 zł, versenkbar 210 zł, Nähmasch. Veritas Rast & Gasser Stella Centralbobin 195 zł, versenkbar 220 zł, Garantie 30 Jahre.

Fahrräder

Lifag Heraldus 118 zł, Royal Phönix, Baltyk, Standard, Posaro Elite 128 zł, „Rekord"-Fahrräder, sehr günstige Preise, auf Anfrage. Brillant Pallas 142 zł, Viktoria 125 zł, Original-Rekord Korona Exzelsior 143 zł, Original Viktoria 163 zł. Sämtliche Räder mit Torpedonabe, Glockenlager, rotem Gummi, Doppelfedersattel, Klotz-Pedalen, Pumpe und Glocke. Ballonräder 10 zł teurer Halbball. 5 zł, Damenräder 10 zł teurer. 217

Wäscherollen

3walzig, 98 zł.

Sturzbutterfässer, 45 zł

Zentrifugen

System Alfa 60 Liter 148 zł, 100 Ltr. 175 zł, 300 Ltr. 450 zł, **Tytan,** 60 Ltr. 99 zł, 75 Liter 110 zł, 80 Liter 125 zł, 150 Liter 148 zł, 450 Ltr. 449 zł, 600 Liter 725 zł. Garantie 20 Jahre.

J. Rytlewski, Swiecie n. W. Tel. 88.

Wohnungen

Sonnige

5-6-Zimm.-Wohn.

am Markt gelegen, von sofort zu vermieten. Offerten unter **J. 1163** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

3-4-Zimm.-Wohn.

von **jungem Ehepaar,** Bankbeamter, p. 1. Mai 1935 in ruhigem Hause **gesucht.** Gefl. Offert. mit Preisangabe unt. **B. 3060** an d. Gst. d. Ztg.

3-Z.-Hofwohnung sof. zu verm. **Łokietka 11.** 1310

Laden mit Wohnung von sof. zu vermieten. 3166 **Dworcowa 57.**

Pachtungen

Niederungswirtschaft von 300—500 Morgen, **zwecks Pacht** gesucht. Offerten unter **C. 3232** an die Geschst. d. Ztg.

Suche größere **Wirtschaft,** gut. Boden, **zu pachten** oder zu kaufen, auch im Freistaat. Vermittlung verb. Offerten unter **B. 3193** a. d. Geschäftsstelle d. Zeitg. erbeten.

Suche Obstgarten zu pachten. 1311 **Arthur Thieme** Bydgoszcz, Stawowa 3.

Deutscher Abend.

Montag, den 8. April, 20 Uhr: **Civilkasino:**

Vom lieben deutschen Volkslied.

Vortragender: **Dr. Kurt Lück**-Posen.

Singfrohe Herzen werden **neue Weisen** hören und lernen. 3196

Karten zu 49 gr in **Johnes** Buchhandlung u. an der Abendkasse. **Der Arbeitsausschuß.**

Sauggasmotor

75 PS, Langen & Wolf, 14 Tage noch im Betrieb zu sehen, sofort zu verkaufen. Schnell entschlossene Käufer wollen Anfragen richt. unter **D. 3240** an die Geschäftsst. dieser Ztg.

40000 starke, einjährige Kiefernpflanzen

abzugeben. 3233 **Gräfl. Rentamt Sartowice,** pow. Swiecie n. W.

Saatkartoffeln „Hindenburg"

2. Absaat, krebsfest, sehr hohe Erträge b. hohem Stärkegehalt, für 5 zł per 100 kg ab Station Grocholin, gibt ab 3137 **Gutsverwaltung Zurawia b. Kcynia.**

Kartoffeln 3222

Krebsfrei, Erdgold, Pepo, Industrie, **Arbeitspferd** verkauft **oder tauscht gegen Heu. Będzitowo,** p. Barcin.

Deutsche Bühne

Bydgoszcz, T. z.

Sonntag, 7. April 35, nachm. 4 Uhr: Zum letzten Male

Anna Kronthaler

Drama in 3 Akten von **Fred A. Angermayer.**

Sonntag, d. 7. April 35, abends 8 Uhr: Auf vielseitig. Wunsch einmal. Wiederholung!

Christa, Ich erwarte Dich!

Lustspiel in 3 Akten von Alfred Möller und Hans Lorenz. Zu dieser Aufführung werden die Sperrsitze zum Preise des 1. Platzes abgegeben. Eintrittskarten wie üblich. 3227 **Die Bühnenleitung.**

Kino Kristal 5, 7, 9.10.

Nur noch 2 Tage!!! Donnerstag u. Freitag, 5. 4. Zwei letzten Tage!

Das humorvollste Lustspiel aller Zeiten, welches einen jeden Besucher zum herzlichen Lachen zwingt. 3238

„Peter"

In den Hauptrollen: **Franciska Gaal, Hans Jaray, Otto Wallburg, Felix Bressart, Hans Richter**

Versäumen Sie es nicht, sich dies, wirklich **köstliche Lustspiel anzusehen.** Haben Sie Sorgen, sehen Sie sich „**Peter**" mit **Franciska Gaal** an.

Pommerellen.

4. April.

Graudenz (Grudziądz)

Zur Einlösung der Gewerbepatente

durch Handwerker weist die Handwerkskammer in Graudenz darauf hin, daß bei dem Auskauf dieser Patente Lehrlinge, mit denen ein Lehrkontrakt abgeschlossen worden ist und die in der Innung oder der Handwerkskammer registriert sind, nicht zu den Arbeitern gerechnet werden, sofern ihre Zahl mit den gesetzlichen Vorschriften übereinstimmt. Bei der Lösung eines Gewerbepatents 8. Kategorie ist es gestattet, außer dem Inhaber drei Gesellen und vier Lehrlinge zu beschäftigen. Beim Auskauf eines Gewerbepatents 7. Kategorie dürfen bei Fabrikation mittels Handarbeit 12 Arbeiter, bei Verwendung von motorischer Kraft zehn Arbeiter, sowie höchstens fünf Lehrlinge beschäftigt werden. Die höchste Zahl Lehrlinge, die von einem Meister gehalten werden kann, beträgt, wie noch hinzugefügt sei, überhaupt nur fünf. *

Der Raubüberfall

auf das Besitzer Strehlausche Gehöft in Dt. Westfalen (Niem. Stwolno), Kreis Schwetz, der in der Nacht zum 13. Mai 1933 verübt wurde, war Gegenstand der Verhandlung vor dem hiesigen Bezirksgericht. Angeklagt war der berüchtigte, kaum 30jährige Waclaw Kaczorek, der, wie berichtet, erst vor wenigen Tagen wegen Räubereien zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt worden ist. Er, der Anführer einer besonders kühnen Bande, hat auch schon vorher lange Jahre im Gefängnis zugebracht. Mit Kaczorek angeklagt waren Zygmunt Jastrzębski, Franciszek Kryś und Jan Mazurek.

Das der Anklage zugrunde gelegte Attentat trug sich wie folgt zu: In der genannten Nacht wurde der Landwirt Strehlau durch ein verdächtiges Geräusch auf seinem Hofe aus dem Schlaf geweckt, stand auf und ging ans Fenster, wo er bemerkte, daß alle vier Scheiben ausgeschlagen waren. Gleich darauf fiel ein Schuß, durch den St. an der einen Schulter verwundet wurde. Infolgedessen stürzte der Verletzte auf den Fußboden, dabei Hilferufe ausstoßend. Dadurch wurden die anderen Hausbewohner herbeigerufen, was zur Folge hatte, daß die Banditen sich von dem Strehlauschen Grundstück zurückzogen, nicht ohne vorher noch das Haus beschossen und mit Ziegelstücken und Steinen beworfen zu haben. Der von dem Raubüberfall benachrichtigten Polizei gelang es nach langen, mühseligen Nachforschungen, der Täter habhaft zu werden. Vor Gericht schob einer der Angeklagten immer auf den anderen die Schuld, wobei Kaczorek von seinen Mitschuldigen als Anstifter und Führer aller von ihm verübten Bandenüberfälle, insbesondere des auf das Strehlausche Gehöft ausgeführten, bezeichnet wurde. Nachdem die Sitzung sich durch den ganzen Dienstag hingezogen hatte, wurde sie abends nach 8 Uhr geschlossen und die

Verkündigung des Urteils

auf Mittwoch nachmittag anberaumt. Das Erkenntnis lautete gegen Kaczorek auf 5 Jahre Gefängnis und 10 Jahre Ehrverlust, gegen Jastrzębski und Kryś auf je 1½ Jahre Gefängnis, und gegen Mazurek auf 1 Jahr Gefängnis. Dem Letztgenannten billigte das Gericht eine fünfjährige Bewährungsfrist zu. *

× **Unglaubliche elterliche Gefühllosigkeit** liegt laut Mitteilung eines hiesigen Blattes folgendem Fall zugrunde: Leute fanden dieser Tage vor der Schwelle eines Hauses in der Culmerstraße (Chełmińska) ein in eine warme Decke gehülltes, wimmerndes Kind liegend vor. Man glaubte anfänglich, es handele sich um ein elternloses armes Wesen, das dem Säuglingsheim überwiesen werden müsse. Allein die benachrichtigte Polizei stellte fest, daß die Sache ganz anders liegt. Das Kindchen ist der Gegenstand eines Streites zwischen zwei geschiedenen Gatten. Die Frau lebt in Gdingen (Gdynia), der frühere Ehemann hier in der Culmerstraße, eben dem Hause, wo man das Kleine liegend auffand. Es war angeblich von der Mutter ihrem früheren Mann zugetragen und dort vor seiner Tür niedergelegt worden. Dasselbe Manöver hatte der Ehemann schon vorher verübt, indem er das unglückliche Kindchen, das nämlich keines der beiden Elternteile an sich nehmen will, s. Zt. seiner ehemaligen Gattin vor ihre Wohnung in Gdingen gelegt hatte. Jetzt hat, so schreibt das Blatt, die Polizei die Sache in die Hand genommen und dem Gericht überwiesen, das die mitleidlosen Eltern auf den Weg der Pflicht und Menschlichkeit zu weisen verstehen wird. *

Thorn (Toruń)

Die Mißstände in der Kommunalsparkasse der Stadt Culm vor dem Bezirksgericht.

Vor dem hiesigen Bezirksgericht begann der sensationelle Prozeß gegen die Täter der in der Kommunalsparkasse der Stadt Culm verübten Mißbräuche. Auf der Anklagebank saßen: Bürgermeister Stanisław Zawadzki, Kassendirektor Zenon Górecki, sein Stellvertreter Maksymiljan Rakowski, Kassierer Jan Oliniecki und Buchhalter Ignacy Motylewski. Mit Ausnahme des Bürgermeister Zawadzki wurden sämtliche Angeklagten aus dem Untersuchungsgefängnis vorgeführt.

Der umfangreiche Anklageakt ist nach der Art der Mißbräuche in 6 Gruppen geteilt, nämlich 20 885 Złoty Wechselmißbräuche, 4315 Złoty aus Darlehen, 3873 Złoty aus Vorschüssen, 11 710 Złoty durch doppelte Verbuchung von Wechseln verübter Mißbräuche. Die Mißbräuche wurden in der Zeit von Dezember 1931 bis September 1934 verübt. Die Summe dieser Unterschlagung beläuft sich auf 40 783 Zł. — Der Prozeß wird voraussichtlich drei Tage in Anspruch nehmen. * *

‡ **De Wasserstand der Weichsel** betrug Mittwoch früh am Thorner Pegel 2,33 Meter über Normal, die Wassertemperatur 4 Grad Cesius. — Im Weichselhafen trafen ein aus Warschau die Personen- und Güterdampfer „Hetman" und „Fredro" sowie Schlepper „Minister Lubecki" mit drei Kähnen, aus Danzig Schlepper „Spółdzielnia Wisła" mit zwei leeren Kähnen. Dampfer „Hetman" und Schlepper „Wanda" mit zwei beladenen Kähnen starteten nach Warschau, Schlepper „Minister Lubecki" mit einem beladenen und einem leeren Kahn nach Danzig. Schlepper „Szopen" brachte einen Anlegeprahm nach Schulitz und kehrte dann sofort wieder zurück. Auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau bezw. Danzig passierten die Personen- und Güterdampfer „Warneńczyk" bezw. „Pośpieszny" in entgegengesetzter Richtung „Stanisław" und Schlepper „Goplana" mit einem Kahn bezw. „Saturn". * *

‡ **Apotheken-Nachtdienst** von Donnerstag, 4. April, abends 7 Uhr, bis Donnerstag, 11. April, morgens 9 Uhr einschließlich, sowie Tagesdienst am Sonntag, 7. April, hat die „Adler-Apotheke" (Apteka pod Orłem), Altstädtischer Markt (Rynek Staromiejski) 4, Fernsprecher 1607. * *

* **Der pommerellische Rundfunksender Thorn** ist am [Mitt]woch, Donnerstag und Freitag in der Zeit von 12 bis [et]wa 15,45 Uhr aus technischen Gründen untätig. * *

* **Die Bauabteilung der Stadtverwaltung Thorn** erteilte im Monat Februar 9 Baukonsense, darunter 2 zum Bau von Wohnhäusern. * *

* **Neue Müllabfuhr-Gebühren.** Die neulich von den städtischen Körperschaften beschlossene Änderung des Müllabfuhrgebührentarifs ist durch die Stadtverwaltung Thorn veröffentlicht worden. Die neuen Gebühren sind folgende: 2 Prozent jährlich bei 1 bis 1000 Złoty Mietseinnahme bezw. Mietswert, wie er zur Berechnung der staatlichen Gebäudesteuer dient, $2^1/_2$ Prozent bei 1001 bis 2000 Złoty und 3 Prozent bei über 2000 Złoty Mietseinnahme bezw. Mietswert. Bei Wohnhäusern, die neuerrichtet oder aber umgebaut oder angebaut wurden, wird die Gebühr nach der tatsächlichen Miete berechnet. Bei anderen Baulichkeiten, die der staatlichen Gebäudesteuer nicht unterliegen, wurde der Mietswert auf 5 Prozent des Hauswertes festgesetzt und die Müllabfuhrgebühr wird hier nach der so ermittelten Summe berechnet. * *

‡ **Ein schwerer Straßenunfall** trug sich Dienstag nachmittag an der Kreuzung Culmer Chaussee und Graudenzerstraße (Szosa Chełmińska und ul. Grudziądzka) zu. Das von dem Chauffeur Jan Kuligowski gesteuerte Automobil überfuhr hier den radfahrenden Kanonier Antoni Lipiński, der sehr ernste Verletzungen davontrug. Der Verunglückte wurde sofort in das Militärspital eingeliefert, der Chauffeur verhaftet. Polizeiliche Untersuchung ist im Gange. * *

‡ **Ein kostspieliger Wohnungsumzug.** Die Mellienstr. (ul. Mickiewicza) 3 wohnhafte Zofja Zakrzewska meldete der Polizei, daß am Dienstag während des Umzugs aus der Wohnung zum Schaden des Marek Szpecht, Altstädtischer Markt (Rynek Staromiejski) 24, ein Schrank, elektrische Steh- und Hängelampen, Teppiche, Decken, Bilder usw. im Gesamtwerte von ungefähr 5000 Złoty gestohlen wurden. Die Polizei leitete sofort eine Untersuchung ein. * *

‡ **Nicht weniger als zehn Kleindiebstähle,** von denen erst zwei aufgeklärt werden konnten, kamen am Dienstag zur Anzeige bei der Polizei. Zu Protokoll genommen wurden eine Übertretung polizeilicher Verwaltungsvorschriften, eine gefährliche Bedrohung und eine Beleidigung. — Wegen Unterhaltung von der Straße aus mit Insassen des Gerichts- und Untersuchungsgefängnisses wurde eine Person festgenommen und der Burgstarostei zur Disposition gestellt. * *

Thorn.

Nach langem schweren Leiden entschlief heute nacht unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der **Studienrat**

Herbert Renné

Dieses geben bekannt
Alexander Renné
Elli Hilgendorf geb. Renné
Hans Hilgendorf, Studiendirektor.

Toruń, den 2. April 1935.

Auf Wunsch des Verstorbenen findet die Feuerbestattung in aller Stille in Danzig statt. 3252

Von Beileidsbesuchen und Kranzspenden bitte abzusehen.

Am 2. April starb unser lieber Kollege

Herbert Renné

Der Entschlafene zeichnete sich durch vorbildliche Gewissenhaftigkeit in der Erfüllung seiner Pflichten, ebenso wie durch hervorragende pädagogische Begabung aus. Uns war er ein treuer Mitarbeiter und aufopfernder Freund. Wir halten sein Andenken in Ehren!

Direktor und Lehrerkollegium des staatl. Gymnasiums mit deutscher Unterrichtssprache.

Toruń, den 3. April 1935. 3235

Heute nacht verschied plötzlich nach längerem Leiden unser lieber Sportskamerad

Professor

Herbert Renné.

Wir verlieren in ihm ein treues und sehr rühriges Vereinsmitglied, dessen allzu frühes Hinscheiden wir aufs tiefste betrauern. 3237

Ruder-Verein „Thorn".

Toruń, den 2. April 1935.

In der Nacht zum 3. April entriß uns der Tod unseren unvergeßlichen Lehrer und Freund, Herrn

Professor

Herbert Renné

Sein Andenken lebt stets in uns fort!

Die Schüler des staatlichen Gymnasiums mit deutscher Unterrichtssprache

Toruń, den 3. April 1935. 3234

Am 2. April erlöste der Tod von seinem im Weltkrieg zugezogenen Leiden unsern geliebten Lehrer und bewährten Freund

Herbert Renné

Professor am staatl. Gymnasium zu Thorn.

Ueber den Tod hinaus halten wir ihm die Treue!

Familie Sylla, Chełmża
Familie Broese, Rogówko.

Die Einäscherung findet am 6. April, nachmittags im Krematorium in Danzig statt. 3253

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, d. 7. April 1935

Evgl.-luther. Kirche Bachestr. (Strumykowa) 8. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdst. Pastor Brauner.

Groß Bösendorf. 10 Uhr Missionsgottesdienst, Pf. Kuberski-Culmsee, 11¼ Uhr Missionskindergottesdienst, derselbe. 12 Uhr Gebührenfreie Amtshandlungen. 14 Uhr Missionsgottesdienst in Pensau, Pf. Leszczynski-Rentschkau. 16 Uhr Jugendversammlung; Pf. Krause. Mittwoch, 10. April, 18 Uhr Passionsgottesdienst.

Podgorz. Vorm. 9 Uhr Missionsgottesdienst, (Pf. Krause), ½11 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 5 Uhr Jungmännerstunde.

Gramtschen. Vorm. 10 Missionsgottesdienst durch Herrn Pf. D. Heuer-Thorn.

Rudak. Vorm. 11 Uhr Missionsgottesdienst (Pf. Krause). Mittwoch, den 10. IV., nachm. 6 Uhr Passionsandacht.

Gurske. Vorm. 10 Uhr Missionsgottesdienst (Pf. Leszczynski).

Luben. 8 Uhr Missions-Gottesdienst.

Rentschkau. 2 Uhr Missionsgottesdienst.

Seglein. 8 Uhr Missionsgottesdienst.

Culmsee. 10 Uhr Missionsgottesdienst, 7 Uhr Lichtbilderabend.

Lulkau. 2 Uhr Missionsgottesdienst.

Konitz (Chojnice)

tz **Sein 40jähriges Priesterjubiläum** beging in aller Stille am letzten Sonntag Pfarrer Gronau in Görsdorf, der bereits seit 35 Jahren die Gemeinde betreut. +

tz **Eine größere Anzahl Schwäne** hat sich auf dem Zaremba-See bei Drausnitz niedergelassen; es hat den Anschein, daß die Tiere dort nisten wollen. +

tz **Durch einen Hufschlag schwer verletzt** wurde der 13jährige Sohn des Besitzers Habowski aus Zis; er mußte sofort in ärztliche Behandlung gebracht werden. +

tz **Gestohlen** wurden dem Gutsbesitzer Czarnowski aus Zbnin sechs Zentner Gerste, die zum Teil bei einer Frau in Kladau ermittelt werden konnten. Besitzer Januszewski aus Paglau wurden ein Schwein und sechs Hühner gestohlen. Dem Besitzer Mogi in Kurcze stahl ein unbekannter Dieb ein Fahrrad. +

tz **Gestohlen** wurden dem Hauptlehrer Glich in Frankenhagen von unbekannten Tätern 20 Hühner. Ein Polizeihund konnte die Fährte etwa zwei Kilometer weit verfolgen und zwar bis zu der Stelle, an der die Diebe die Beute auf ein Fahrzeug geladen und weggefahren haben. Eine energische Untersuchung ist eingeleitet. +

tz **Der letzte Wochenmarkt** brachte Landbutter zu 0,80—1,00, Molkereibutter zu 1,25—1,30, Eier zu 0,65—0,75. Das Paar Ferkel kostete 15—22 Złoty. +

Betrüger in geistlicher Tracht

treiben seit einiger Zeit im Norden Pommerellens, besonders in Neustadt und Umgegend, ihr Unwesen. Dort sammeln die Schwindler, unter denen auch Nonnenkleidung tragende weibliche Personen sich befinden, für angeblich zu errichtende Kirchenbauten. Die Polizei wurde bald auf die Gauner aufmerksam und konnte bereits einen der Schwindler ergreifen. Vor der Bande, die ihre Tätigkeit gewiß auch noch auf andere Gebiete unserer Wojewodschaft ausdehnen dürfte, wird polizeilicherseits eindringlich gewarnt.

---

ch **Berent** (Kościerzyna), 3. April. In Wischin, Kreis Berent, wurde beim Scheuen der Pferde vom Gespann des Landwirts Pozorski aus Flownica die Frau des dortigen Besitzers Piotrzkowski zur Erde geschleudert und überfahren. Sie starb kurz nach dem Unfall, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

ek **Briesen** (Wąbrzeźno), 3. April. Diebe drangen nach Durchbrechen der Mauer in den Schweinestall des Landwirts W. Kozłowski in Schönbrod ein und stahlen ein Läuferschwein. — Dem Landwirt A. Buchholz in Mittwalde entwendeten unbekannte Täter einen Herrenpelz. — Bei dem Besitzer K. Ott in Wiwnitz statteten ungebetene Gäste dem Geflügelstalle einen Besuch ab und ließen dabei Geflügel im Werte von zirka 70 Złoty mitgehen.

h **Löbau** (Lubawa), 2. April. In der letzten Stadtverordnetensitzung übten die Nationaldemokraten heftige Kritik wegen der Gehaltsauszahlung an den kommissarischen Vizebürgermeisters. Zum Delegierten zur Tagung der Selbstverwaltungen wurde der Stadtverordnete Licznerski mit Stimmenmehrheit gewählt. Alsdann verlas der Vorsitzende ein Schreiben des Höchsten Tribunals in Sachen des Streites zwischen Stadtparlament und Starostei betr. Nichtbestätigung der Wahl des Vizebürgermeisters Wl. Ast. Das Höchste Tribunal hat die Angelegenheit dem Wojewodschaftsverwaltungsgericht in Thorn zur Entscheidung überwiesen.

p **Neustadt** (Wejherowo), 2. April. Einen Einbruch in die Wohnung der Anastasie Nowacka hier verübte eine bis jetzt unbekannte Person, und nahm zwei Uhren und einen Ring mit.

Die hiesige Stadtverwaltung nimmt Anmeldungen von jungen Männern im Alter von 17 bis 21 Jahren zur Ausführung von verschiedenen Arbeiten in Großendorf bei freier Station, Wohnung, täglich 50 Groschen Bargeld und monatlich 5 Złoty zur Eintragung ins Sparkassenbuch an.

Drei Personen aus Lesnau (Leśniewo) überschritten die Grenze nach Deutschland und haben in Riebenkrug verschiedene Einbruchsdiebstähle ausgeführt. Das Diebesgut luden sie auf einen Wagen, um damit zu entfliehen, wurden jedoch von mehreren Einwohnern bemerkt und flüchteten. Einer der Übeltäter konnte ergriffen werden, den anderen gelang es, über die Grenze nach Polen zu entfliehen; sie wurden von der Polizei verhaftet.

a **Schwetz** (Świecie), 3. April. In dem Dorfe Przechowko hiesigen Kreises war am letzten Sonntag in der Mittagsstunde bei dem Landwirt August Korthals Feuer ausgebrochen, wodurch das ganze Gehöft, Wohnhaus, Scheune und Stall ein Raub der Flammen wurde. Die Rettung der Gebäude war um so schwerer, da die Dächer alle mit Stroh gedeckt waren. Durch den starken Wind ging das Feuer auf die Gebäude des Nachbarn Wilhelm Bann über und vernichtete auch diese. Der Schaden des Korthals beträgt 11 500, und der des Nachbarn 5000 Złoty. Das Feuer soll durch Schadhaftigkeit des Schornsteins entstanden sein.

Auf der Strecke Laskowitz—Graudenz ereignete sich vor einigen Tagen in den Abendstunden ein Unfall an der Eisenbahn. Das Fuhrwerk des Fleischermeisters Jan Piorkowski aus Graudenz fuhr einen schmalen Landweg an der Bahnstrecke. Plötzlich stürzte das Fuhrwerk sieben Meter tief auf das Eisenbahngeleise den Abhang herunter, gerade zu der Zeit, als der Zug vorbeikam. Die Pferde wurden getötet, dagegen blieben die Insassen unverletzt und der Wagen unbeschädigt.

✗ **Zempelburg,** (Sępólno), 3. April. Vor dem hiesigen Burggericht hatten sich die Arbeiter Franz Wroblewski aus Jardrowo und Kazimier Kulasz aus Lutau wegen Diebstahls zu verantworten. Das Gericht verurteilte beide Angeklagten zu je einem Monat Haft. — Dasselbe Gericht verurteilte den Arbeiter Johann Skiba aus Dorotheenhof wegen Diebstahls von 10 Kilo Butter, 6 Kilo Schweineschmalz, 5 Kilo Gänseschmalz, 3 Töpfen Eingemachtes und 5 Mandeln Eier zum Schaden der Landwirtsfrau Lydia Schauer zu 6 Monaten Gefängnis. — In der letzten hier stattgefundenen Sitzung des Bezirksgerichts wurde der Arbeiter Albert Kieran wegen Diebstahls zu einem Monat Haft verurteilt.

Laut amtlicher Bekanntmachung im Kreisblatt ist die Schweineseuche auf dem Rittergut Sypniewo und die Vieh- und Wildseuche auf dem Gehöft des Besitzers Wacław Klap in Seefelde erloschen.

Freie Stadt Danzig.

Abschluß eines sensationellen Meineidsprozesses gegen eine Frau.

Eine sensationelle Meineidsangelegenheit, die durch ihren ungewöhnlichen Verlauf weit über die Grenzen Danzigs hinaus großes Aufsehen erregte, hat durch ein Urteil des Danziger Schwurgerichts ihren Abschluß gefunden. Die Fleischerfrau Marie Fillbrandt wurde nach zweitägiger Verhandlung wegen Anstiftung und Verleitung zum Meineid in 10 Fällen zu 15 Jahren Zuchthaus und den gesetzlich vorgeschriebenen Nebenstrafen, wie Ehrverlust und Aberkennung der Eidesfähigkeit verurteilt. Vor fünf Jahren — das ergab die Beweisaufnahme — hatte die Angeklagte lediglich aus Geld- und Profitgier ihre Angestellten und nahestehenden Personen durch geringfügige Geschenke veranlaßt, in Zivilprozessen falsche Aussagen zu machen. Damals wurden sechs Personen, die Mitangeklagten der Frau Fillbrandt, zu mehrjährigen Zuchthaus- und Gefängnisstrafen verurteilt. Frau Fillbrandt selbst verfiel in eine Zweckpsychose. Sie flüchtete sich also in eine Scheinkrankheit und aus der Scheinkrankheit entstand eine regelrechte Geisteskrankheit auf hysterischer Grundlage. Nach mehrjährigem Aufenthalt im Irrenhaus in Lauenburg unternahm Frau Fillbrandt einen abenteuerlichen Fluchtversuch, der sie nach Berlin führte. Dort trat sie als juristischer Berater ihrer Verwandten auf, bis sie wieder nach Lauenburg zurückgebracht wurde. Sie schrieb Briefe an den Führer und an den Ministerpräsidenten Göring und warf die Briefe über die Mauer der Anstalt. Diese Briefe gaben die Veranlassung zur Wiederaufnahme des vorläufig eingestellten Verfahrens. In der Verhandlung beteuerte Frau Fillbrandt ihre Unschuld, was sogar ihre Verteidiger veranlaßte, mit einem Ausdruck des Ekels von ihr abzurücken. †

Wir leben länger!

Steigerung der durchschnittlichen Lebensdauer um das Doppelte.

Im allgemeinen wird angenommen, daß das gesteigerte Lebens- und Arbeitstempo unserer Zeit eine Verkürzung der durchschnittlichen Lebensdauer zur Folge habe, daß durch die starken Anforderungen, die der moderne Kampf ums Dasein an den Menschen stellt, seine Kräfte auch um so rascher aufgerieben würden, daß er frühzeitiger altert und stirbt. Die Statistiken über die durchschnittliche Lebensdauer des Menschen beweisen auffallenderweise das Gegenteil. Wir leben heute länger als unsere Vorfahren in früheren Jahrhunderten. Langsam, aber stetig ist die Sterblichkeitsziffer gesunken und das durchschnittliche Lebensalter des Menschen heraufgerückt.

Woran liegt das nun? Ist nicht der moderne Mensch gerade durch die fortschreitende Technik und Mechanisierung auch in erhöhtem Maße gesundheitsschädigenden Einflüssen ausgesetzt? Wir denken unwillkürlich an die Arbeit in staubigen Fabrikräumen, wir denken an die gegen früher stärkere Verbreitung von Genuß- und Reizmitteln aller Art, die allerlei Gefahren in sich bergen und die einer langen Lebensdauer ungünstig entgegenwirken. Demgegenüber darf natürlich nicht vergessen werden, daß der hohe Stand der heutigen Hygiene den Menschen vor diesen Gefahren schützt. Und dieser Schutz durch sachgemäße Hygiene erstreckt sich nicht nur auf die Gefahren, die die moderne Betriebsarbeit mit sich bringt, sie wirkt in noch viel stärkerem Maße auf die Säuglingssterblichkeit und den Schutz des Menschen vor Seuchen aller Art ein. Seit es der Wissenschaft gelang, der großen verheerenden Volksseuchen Herr zu werden, seit Schwerkranke mit ansteckenden Krankheiten in Krankenhäusern wirksam isoliert werden, hat der Tod nicht mehr so leichtes Spiel wie einst.

Die Sterblichkeitsstatistik liefert von allen Statistiken das untrüglichste Zahlenmaterial. Sie zeigt, daß in Deutschland im Jahre 1911 auf 1000 Einwohner (einschließlich der Totgeborenen) 18,2 Todesfälle kamen. Diese Zahl ging im Jahre 1912 auf 16,4 zurück und sank im Jahre 1913 auf 15,8. In den Jahren 1924/26 betrug die Sterblichkeitsziffer auf 1000 Einwohner rund 12. Sie sank im Jahre 1928 weiter auf 11,6, um im Jahre 1929 wieder unwesentlich anzusteigen, und zwar auf 12,6. Im Jahre 1930 erfolgte dann ein neuer starker Rückgang auf 11,1, im Jahre 1931 wurden 11,2 Sterbefälle festgestellt.

Man kann wohl sagen, daß die Erhöhung des durchschnittlichen Lebensalters zum wesentlichen auf die Tatsache zurückzuführen ist, daß im letzten halben Jahrhundert die Zahl der Sterbefälle in den ersten fünf Lebensjahren rund auf die Hälfte zurückgegangen ist. Verbesserte Hygiene und erfolgreichere Heilungsmethoden haben dann ihr Teil dazu beigetragen, um die Sterblichkeit wesentlich herunterzudrücken. Durch die verminderte Sterblichkeit aber steigt das durchschnittliche Lebensalter des Menschen. Im Jahre 1800 betrug in Deutschland das durchschnittliche Lebensalter 29 Jahre, in Amerika zur gleichen Zeit 35 Jahre. Ein Blick auf die deutsche Sterbestatistik zeigt, daß schon in den Jahren 1910/11 unter 100 000 Menschen etwa 30 000 das 70. Lebensjahr erreichten und etwa 10 000 das 80. Lebensjahr, die Zahlen sind seitdem noch günstiger geworden.

Die Ausstellung „Wunder des Lebens“, die vor wenigen Tagen in Berlin ihre Pforten öffnete, zeigt in einer aufschlußreichen Übersicht, wie in dem Zeitraum seit 1800 das durchschnittliche Lebensalter ständig stieg. Es lag im Jahre 1800 bei 29 Jahren, im Jahre 1880 bei 38 Jahren, im Jahre 1900 bei 44 Jahren und im Jahre 1934 bei 58 Jahren. Daraus ergibt sich, daß der Mensch heute rund doppelt solange lebt wie noch vor 100 Jahren. Es ist keine Frage, daß dieses überaus günstige Ergebnis wie schon betont im Wesentlichen auf die Fortschritte der Hygiene und der ärztlichen Heilmethoden, nicht zuletzt aber auch auf die fortschreitende Erkenntnis der Notwendigkeit einer gesunden Lebensweise zurückzuführen ist. Sport und gesunde Ernährung und nicht zuletzt die Verbesserung der sozialwirtschaftliche Lage der unteren Volksschichten haben einen bedeutenden Anteil an der Verlängerung des menschlichen Lebens.

Rundschau des Staatsbürgers.

Abstandsgeld und Renovierungskosten.

Vielfach wird auch heute noch, wenn auch seltener als in früheren Jahren der Unfug getrieben, daß der Inhaber einer Wohnung dafür, daß er die Wohnung verläßt, von dem Reflektanten auf diese Wohnung ein Abstandsgeld fordert, und manchmal in sehr beträchtlicher Höhe. Besonders kommt dies bei den meistgesuchten Drei-Zimmer-Wohnungen vor. Und vielleicht noch häufiger kommen Fälle vor, wo der Hauseigentümer sich von einem neuen Mieter die Kosten der Renovierung der Wohnung ersetzen läßt. Derartige Abmachungen sind durch Artikel 10 des Mieterschutzgesetzes verboten und deshalb ungültig. Und die Fälle, wo der Hauseigentümer sich die Renovierungskosten bezahlen läßt fallen sogar unter die Strafbestimmungen des Art. 26 des Mieterschutzgesetzes, da es sich dabei um eine verkappte Erhöhung der Miete und darum um eine Umgehung des Mieterschutzgesetzes handelt.

Das Fordern von verauslagten Renovierungskosten steht auch in flagrantem Widerspruch mit den einschlägigen Bestimmungen des neuen polnischen Gesetzbuches der Schuldverhältnisse, wie es im Widerspruch stand mit den entsprechenden Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuchs. In dem genannten neuen polnischen Gesetzbuch heißt es ausdrücklich, daß der Vermieter verpflichtet ist, die Wohnung dem Mieter in gebrauchsfähigem Zustand zu übergeben und sie in diesem Zustand zu erhalten. In dem Gesetz ist mit keiner Silbe davon die Rede, daß der Vermieter berechtigt ist, sich von dem neuen Mieter die Renovierungskosten erstatten zu lassen. Wenn Mängel bei der Übernahme der Wohnung vorhanden sind, oder wenn sie im Laufe der Mietszeit entstehen, wofür der Mieter nicht einzustehen hat, und der Vermieter sie trotz der Aufforderung seitens des Mieters nicht beseitigt, so kann der Mieter sie selbst beseitigen und die Kosten dafür von der Miete abziehen; und er kann überdies für die ganze Dauer der Mängel die Miete entsprechend kürzen.

Daß ein Abkommen wegen eines Abstandsgeldes an den früheren Mieter dafür, daß er die Wohnung verließ, verboten und deshalb ungültig ist, ist schon oben hervorgehoben worden. Hat der Mietsnachfolger aber ein solches Abstandsgeld bezahlt, so ist er nach Art. 10 Abs. 2 des Mieterschutzgesetzes berechtigt, das Gezahlte mit den gesetzlichen Zinsen zurückzuverlangen und zwar auch dann, wenn er vorher auf die Zurückforderung verzichtet hat, denn ein solcher Verzicht ist ungültig. Allerdings verjährt eine Klage auf Rückerstattung der Abfindung schon nach 6 Monaten.

Im Sinne dieser Ausführungen hat das Oberste Gericht in Warschau in diesen wichtigen Mietsfragen wiederholt entschieden.

Unsere Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau“ beziehen zu wollen.

Briefkasten der Redaktion.

„Annemarie.“ 1. Wenn es sich um eine landwirtschaftliche Schuld handelt, unterliegt sie, wenn die sonstigen im Gesetz vorgesehenen Vorbedingungen vorliegen, dem Entschuldungsgesetz. Ziehen Sie darüber bei dem für das belastete Grundstück zuständigen Schiedsamt nähere Erkundigung ein. 2. Wenn Sie polnischer Staatsangehöriger sind, brauchen Sie zur Reise nach dem Danziger Gebiet nur einen Personalausweis.

„Wolfshund.“ Sie haben auf Grund einer Annonce des Verkäufers von diesem einen jungen Wolfshund gekauft, der Verkäufer hat Ihnen statt des Wolfshundes einen Bastard (Kreuzung zwischen Wolf und Bernhardiner) gesandt. Da der Hund noch in dem ersten Stadium seiner Entwicklung stand, konnten Sie erst nach einiger Zeit erkennen, daß der Hund kein Wolfshund war. Sie teilten dies dem Verkäufer dann mit, und dieser hätte Ihnen daraufhin eine Frist zu der Erklärung setzen können, ob Sie von dem Vertrage zurückzutreten wünschten; und wenn Sie diese Frist verstreichen ließen, ohne sich zu erklären, so wäre Ihr Rücktritt nicht mehr zulässig gewesen. Da der Verkäufer Ihnen keine solche Frist gesetzt hat, so sind Sie u. E. auch heute noch zum Rücktritt berechtigt. Wenn Sie aber zurücktreten, so müssen Sie den Hund zurückgeben, und der Verkäufer muß Ihnen den Preis mit den gesetzlichen Zinsen sowie den Wert der durch Sie gemachten notwendigen Aufwendungen erstatten. (Art. 328 des Gesetzbuchs der Schuldverhältnisse.) Der Einwand des Verkäufers, daß er nicht echte, sondern nur junge Wolfshunde annonciert hätte, ist nicht stichhaltig, da der Verkäufer ja keinen Wolfshund, sondern einen Bastard gesandt hat, den man nicht Wolfshund nennen kann.

Graudenz.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 7. April 1935 Judika)
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Evangl. Gemeinde Graudenz. 10 Uhr Pf. Gürtler, 11½ Uhr Kindergottesdienst, Montag, 8 Uhr Jungmädchenv., Dienstag 8 Uhr Posaunenchor, Mittwoch 6 Uhr 5. Passionsandacht, Donnerstag 8 Uhr Jungmänner-Verein Freitag 8 Uhr Kirchenchor, Sonnabend, 8 Uhr Jungvolk-Heimabend.

Rehden. 10 Uhr Gottesdienst*, ½12 Uhr Kindergottesdienst, ½3 Uhr Jungmännerversammlg. Mittwoch, 5 Uhr Passionsand.

Schwetz. 10 Uhr Lesegottesdienst in Schwetz, 10 Uhr Gottesdienst in Dulzig. Mittwoch, 5 Uhr Passionsionsandacht.

Bandsburg. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst* Pf. Braunschweig, ½12 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Kombke, 12 Uhr Taufen, Pastor Kombke, Donnerstag, 6 Uhr Passionsandacht, Pf. Braunschweig.

Pempersin. Vorm. 10 Uhr Patronatsältester Bigalke.

Sitno. Vorm. 10 Uhr Ältester Erdmann.

Runowo. Nachm. 2 Uhr Vikar Wegener.

Rosmin. Vorm. 11 Uhr Vikar Wegener.

Seefelde. Nachm. ½4 Uhr Pastor Kombke, ½5 Uhr Jugendversammlung, Pastor Kombke.

Die Vorbereitungen in Stresa.

Mailand, 4. April. (DNB.) Die Vorbereitungen für Stresa sind in vollem Gange. Zum Tagungsort ist der Palazzo Borromeo auf der Isola Bella ausersehen worden. Für die Verhandlungen dürfte der Musiksaal gewählt werden, der neben dem sogenannten Thronsaal und dem Zimmer liegt, in dem Napoleon I. wohnte. Aus dem Musiksaal wurden alle antiken Musikinstrumente ausgeräumt und der Raum mit wertvollen florentinischen Möbeln, mit Genueser Brokatteppichen und anderen Kunstschätzen geschmückt. Die berühmten Gartenanlagen auf der Insel werden nachts vollständig erleuchtet sein. Die Stadt wird in blauem und rotem Licht erstrahlen, womit man den Nationalfarben der zu Gast geladenen Nationen ein Kompliment machen will. Auf allen Gebäuden werden die Flaggen der drei Mäche wehen.

*

Polnische Stimme gegen Frankreichs Völkerbundsappell.

Nachdem die englischen Informationsreisen soweit gediehen sind, daß man allgemein auf Stresa hinweisen zu müssen glaubt, wo der Schwerpunkt der Entscheidung der drei Westmächte über den letzten Schritt Deutschlands fallen soll, bemüht sich die polnische Presse nochmals, die Bedeutung des französischen Appells an den Völkerbund zu analysieren. Der dem polnischen Regierungslager nahestehende **„Kurjer Poranny"** schickt zwar voraus, es sei schwierig vorauszusagen, wie sich die Sache in Genf abspielen werde, meint aber, daß man doch schon jetzt gewisse Richtlinien aufzeigen könne. Das entscheidende Moment zur Beurteilung der Lage ist, so schreibt das Blatt, vor allem die Tatsache, daß die Gründe, von denen sich die Französische Regierung hat leiten lassen, Rücksichten der inneren Politik gewesen sind. Die französische öffentliche Meinung, der man eingeredet hatte, daß die Politik Londons identisch mit der Politik von Paris sei, war ungeheuer von der Tatsache überrascht, daß die Englische Regierung eine eigene Note nach Berlin gerichtet hatte und sich entschloß,

die Reise Sir John Simon nicht zu verlegen.

Der Regierung Flandin, die am Nachmittag dieses Tages dem Senat Rede und Antwort stehen sollte, drohte die Gefahr des Sturzes, falls sie den englischen Schritt nicht sofort mit einer Geste beantwortet hätte. Diese Geste war gerade der Appell an den Völkerbund, der unter dem Einfluß von Herriot und entgegen dem Willen Lavals durch den Ministerrat beschlossen wurde. Dies war eine Geste; denn Frankreich hatte nicht einmal die Absicht, mit der Entscheidung der Frage der deutschen Aufrüstung den Völkerbund zu betrauen. Anfangs sprach man von einer unverzüglichen Einberufung des Völkerbundrates, später von seiner Einberufung in den ersten Tagen des April, heute wurde das Datum auf den 15. April verlegt.

Damit gehen der Sitzung des Völkerbundrats nicht allein die Informationsreisen Sir John Simons und Edens, sondern auch die Debatte im englischen Parlament voran, in welcher die Regierung Seiner Königlichen Majestät schließlich vor der Konferenz der drei Westmächte in Stresa ihren Standpunkt bekannt geben wird. Auf diese Weise soll nach den Absichten der Kabinette der Westmächte

die Sitzung des Völkerbundrats lediglich eine leere Formalität

der Annahme der außerhalb des Völkerbundes, außerhalb der Teilnahme der Mitglieder des Völkerbundes gefällten Entscheidungen werden. Sir John Simon versuchte sogar, die Franzosen zum Abruf dieser Sitzung zu überreden; er vermochte aber das Einverständnis Lavals nicht zu erlangen.

Der „Kurjer Poranny" stellt sodann Betrachtungen darüber an, welche Gefahren dem Völkerbunde aus dem Schritt Frankreichs entstehen könnten. Es ist klar, so betont das Blatt, daß bei dieser Sachlage der Appell an den Völkerbund, der ein Gefahren-Risiko in sich birgt, da man nicht wissen kann, ob infolge der Intervention irgend eines Ratsmitgliedes nicht ein Zwischenfall zum Ausbruch kommt, automatisch entwertet wurde. Der Appell an den Völkerbund kann unter diesen Bedingungen sehr leicht zur Schmälerung seiner Autorität beitragen. Überhaupt stellt der „Kurjer Poranny" fest, daß

die Lage des Völkerbundes im gegenwärtigen Augenblick ungewöhnlich schwierig

ist. Die politischen Ereignisse folgen auf einander in einem so rasenden Tempo, daß das heutige Bild des Völkerbundes im Verhältnis zu der über diese Institution für das Jahr 1934 aufgestellten Bilanz der Wirklichkeit nicht mehr entspricht. Der Eintritt Rußlands in den Völkerbund, der Beitritt der Vereinigten Staaten in das Internationale Arbeitsbureau, die großen Erfolge des Völkerbundes in den Fragen des Saargebiets und des jugoslawisch-ungarischen Konflikts haben es bewirkt, daß zu Anfang des laufenden Jahres der Völkerbund in der Tat das Zentrum der Weltpolitik bildete. Die Rückkehr Deutschlands schien unvermeidlich, da ihm sonst die vollständige diplomatische Isolierung gedroht hätte.

Mit dem Jahre 1935 kam aber für den Völkerbund der Wendepunkt.

Die Ablehnung des Antrages auf Beitritt der Vereinigten Staaten zum internationalen Schiedsgerichtshof im Haag durch die Washingtoner Regierung hat durch die Annäherung zwischen den Vereinigten Staaten und dem Völkerbund einen Strich gemacht und den eventuellen Beitritt Amerikas in weite Ferne gerückt. Ebenso kann von einem erneuten Beitritt Brasiliens im gegenwärtigen Augenblick nicht die Rede sein. Im Chaco-Konflikt hat der Völkerbund eine empfindliche Niederlage erlitten. Es hat sich herausgestellt, daß der Widerspruch Argentiniens, Chiles und Uruguays vollkommen die Möglichkeit einer Tätigkeit des Völkerbundes in Südamerika lahmlegt. In der Frage Abessiniens hat der Völkerbund ebenfalls Nackenschläge erlitten. Bei dem ersten Appell Abessiniens war es das einzige, was der Völkerbundrat gemacht hat, die Abessinier zu bewegen, daß sie sich damit einverstanden erklären, über den Konflikt nicht zu diskutieren. Jetzt nach einem erneuten Appell auf Grund des Art. 15 machen die Völkerbundkreise alles Mögliche, um es ebenfalls zu keiner Diskussion kommen zu lassen, da sie eine Belastung befürchten. Und auch hier hat also der Völkerbund seine Ohnmacht bewiesen.

Schließlich kam die Frage der deutschen Rüstungen hinzu.

Das Versailler Traktat hat in seinem Art. 164 dem Völkerbundrat die Pflicht auferlegt, über die Abrüstung Deutschlands zu wachen. (Aber auch über die Abrüstung der anderen Mächte. — D. R.) Indessen wünschten, als nur die Nachricht von der Entscheidung des Reichskanzlers Hitler kam, gerade die dem Völkerbund am nächsten stehenden Kreise sehnlichst, daß der Völkerbund sich mit dieser Sache nicht beschäftige. Jetzt, da infolge des Entschlusses der Französischen Regierung die Frage endgültig auf die Tagesordnung des Völkerbundes gesetzt wurde, kommt sie in einer für die Autorität des Völkerbundes sehr gefährlichen Form zur Beratung. Die Sache ist durch die Erklärung, die der Reichskanzler Hitler dem englischen Minister Sir John Simon abgegeben hat, noch mehr kompliziert, bekanntlich war das Ziel der englischen Politik u. a. die Rückkehr Deutschlands zum Völkerbunde. Der Reichskanzler hat aber diese Rückkehr sowohl von einer Änderung des Völkerbundspaktes als auch von der Zurückziehung des französischen Apells abhängig gemacht.

Die Frage stellt sich also wie folgt dar: entweder werden die deutschen Bedingungen nicht erfüllt, und dann wird die Rückkehr Deutschlands auf unbeschränkte Zeit vertagt. In Anbetracht dessen, daß der Austritt Japans aus dem Völkerbund jetzt endgültig geworden ist, und daß man mit dem Eintritt der Vereinigten Staaten nicht rechnen kann, wird die Universalität des Völkerbundes unter diesen Bedingungen eine Fiktion. Der Tätigkeitsbereich des Völkerbundes ist ohne diese drei Mächte zwangsweise begrenzt, es sei denn, daß die Aktion des Völkerbundes in Europa gegen Deutschland und in Asien gegen Japan eingestellt wird. Das ganze durch den Völkerbund im Jahre 1934 eroberte Gebiet ist also im Laufe der ersten drei Monate des Jahres 1935 verloren gegangen. Dies ist schon heute bekannt.

Die endgültigen Folgen des französischen Appells an den Völkerbundrat bleiben auch weiterhin eine große Unbekannte.

Geschäft ist Geschäft.

Mit dem englischen Besuch in Berlin und Moskau beschäftigt sich auch der **„Ilustrowany Kurjer Codzienny"** in einem längeren Kommentar, in dem er den Standpunkt vertritt, daß nach dem Sturm, den der deutsche Akt vom 16. März hervorgerufen habe, in allen politischen Zentren Europas eine bedeutende Beruhigung eingetreten sei. In jedem Falle sei das Tempo der durch diesen Akt hervorgerufenen Reaktion ganz erheblich verlangsamt worden, und wenn man auch von einer Überwindung der großen politischen Krisis noch nicht sprechen könne, in die Europa plötzlich geraten ist, so dürfe doch nicht in Abrede gestellt werden, daß die Lage eine gewisse Entspannung erfahren habe. Nach dieser Feststellung glaubt der Verfasser einen grellen Kontrast entdeckt zu haben, der den Berliner Besuch der englischen Minister und den Aufenthalt des Lordsiegelbewahrers Eden in Moskau charakterisiere. „Während in Berlin", so heißt es u. a., „der Wirt und die Gäste in einer Atmosphäre der Steifheit nur mit den sie trennenden Gegensätzen aufwarteten, machte man in Moskau alles, um in der Atmosphäre der altrussischen Gastlichkeit nur das zu demonstrieren, was Rußland und England eint oder wenigstens einen könnte. Ist es wahr, daß man in der Unterhaltung zwischen Lord Eden und Stalin sogar die Frage eines ostasiatischen Locarno angeschnitten hat, so wäre dies ein Gradmesser sowohl der Atmosphäre als auch der Reichweite, die man den Moskauer Gesprächen gegeben hat.

„In Berlin bewirtete man die englischen Gäste mit eigenartiger vegetarischer Kost, in Moskau aber spielte, als Lord Eden in die Oper kam, um sich das berühmte Ballett anzusehen, das Orchester „God save the king", und 2000 im Theater versammelte bolschewistische Notablen erhoben sich wie ein Mann zum Zeichen der Achtung vor der britischen Krone. Zwar ließen vor 17 Jahren in einer gewissen schwülen Juninacht in Jekaterinburg dieselben Notablen den Kusin und Freund des Königs von England zusammen mit der Familie erschießen, dann die Leichen verbrennen und die nicht verbrannten Gebeine in einen verlassenen Schacht werfen, trotz alledem konnten sie jetzt dem König Großbritanniens und dem Kaiser Indiens huldigen. Übrigens weist die Art des Handelns der bolschewistischen Notablen einen so hohen Grad der Anpassung an ihre jedesmaligen politischen Ziele auf, daß, wenn sie eines gewissen Tages massenhaft sogar zur orthodoxen Religion übergingen, dies nichts anderes wie das bedeuten würde, daß sie in dieser Religion irgend ein sehr wichtiges und klar umschriebenes Interesse haben.

„Der Eindruck, den die englischen Touristen gewonnen haben, läßt sich", so schließt der „Ilustrowany Kurjer Codzienny", „dahin zusammenfassen, daß, während in Berlin auch weiterhin ein starker Messianismus herrscht, berufen zum Schutze Europas vor dem barbarischen Osten, entwickelte sich in Moskau vor den Augen des englischen Gastes eine mit wunderbaren Blumen ausgestattete große pazifistische Wiese, auf der die Sowjetregierung ihre Untertanen wenigstens einmal sattessen lassen möchte."

*

Moskauer Zweck-Optimismus.

Die halbamtliche **„Gazeta Polska"** beschäftigt sich noch einmal mit den Ergebnissen von Edens Besuch in Moskau. Das Blatt kommt dabei zu der Feststellung, daß die offiziellen Communiqués aus Moskau mit einem bewußt übertriebenen Optimismus redigiert worden seien. Dies sei wohl geschehen, um größeren Eindruck in Berlin zu machen. Zweifellos habe der Moskauer Aufenthalt bei Minister Eden starken Eindruck hinterlassen können. Die Tatsache des Bestehens eines ungeheueren Staates, der aus diesem oder jenem Grunde jetzt und in den nächsten Jahren keinen Krieg führen wolle, und in späteren Jahren keinen Krieg zu führen brauche, da er alles besitze, was zu seiner Entwicklung notwendig sei, diese Tatsache mache die Mitarbeit eines solchen Staates zur Sicherung des allgemeinen Friedens sehr wertvoll.

Meinungsverschiedenheiten könnten sich dabei jedoch bezüglich der

Methoden der Friedenserklärung

ergeben, denn wenn man einen „kriegerischen Militarismus" einem nicht weniger „kriegerischen Pazifismus" entgegenstelle, so könne das unter gewissen Umständen zu sehr unerwünschten Resultaten führen.

Der Bericht der „Gazeta Polska" hebt weiterhin als besonders charakteristisch und geradezu sensationell hervor, daß die antideutsche Argumentierung in der Sowjetpresse an dem Tage der Ankunft Minister Eden plötzlich geändert worden sei. Während bis dahin die sowjetrussischen Publizisten vor allem auf die Notwendigkeit der Verteidigung der Sowjetunion hingewiesen hätten, sei nach der Umstellung aus ihren Artikeln hervorgegangen,

daß sich die Sowjetunion nicht unmittelbar von Deutschland bedroht fühle.

Dafür habe die Sowjetpresse es so hingestellt, daß die ersten Schläge der wiedergeborenen deutschen Armee in der Richtung Österreichs, der Tschechoslowakei, Frankreichs oder Polens gehen würden.

Der Polnische Verband.

Vor kurzer Zeit hat das Wojewodschaftsamt in Posen die Statuten einer neuen Vereinigung registriert, die den Namen „Verband zur Förderung des polnischen Besitzstandes" trägt, sich aber abgekürzt gewöhnlich als Polnischer Verband bezeichnet. Das christlich-demokratische Blatt **„Dziennik Bydgoski"** schreibt über die Zwecke und die Richtung dieses Verbandes:

„Nach seinen Statuten hat dieser Verband den Zweck, die Bemühungen und die Tätigkeit der polnischen Bevölkerung zur Förderung und Verteidigung des polnischen Besitzstandes auf kulturellem und wirtschaftlichem Gebiet zu vereinheitlichen. Außerdem richtet der Verband sein besonderes Interesse auf die Erweiterung und Stärkung der polnischen wirtschaftlichen Stellen, hauptsächlich in den an Großpolen angrenzenden Wojewodschaften."

In dem Blatt wird ferner darauf hingewiesen, daß der neue Verband eine rege Werbetätigkeit entfalten wird.

*

Glassers „Schlageter" in Polen verboten.

Wie sich der „Kurjer Poznański" von seinem Warschauer Berichterstatter melden läßt, ist das unlängst in Deutschland erschienene Buch über Schlageter von Waldemar Klasser auf das Verzeichnis der Druckschriften gesetzt worden, deren Einfuhr nach Polen verboten ist.

*

Vorlesungen über das polnische Meer.

(OE) In den Räumen der polnischen See- und Kolonialliga in Warschau wurde dieser Tage ein Zyklus von Vorträgen beendet, die dem Thema „Das polnische Meer" gewidmet waren. Dieser Kursus war für polnische im Auslande lebende Studenten eingerichtet worden, die zu Studienzwecken für einige Zeit nach Warschau gekommen sind. Diese Vorträge haben, wie in der polnischen Presse ausgeführt wird, den Hörern die Grundlagen der polnischen „Meeresideologie" vermittelt. In den Vorträgen war die Bedeutung des Meeres für Polens Großmachtstellung erörtert worden, auch über den Hafen Gdingen und seine Bedeutung für Polen wurde in den Vorträgen gesprochen. Nach dem Abschluß des Kursus wurden Flugschriften unter die Studenten verteilt, deren Inhalt sich den Vorträgen anpaßt.

*

Kongreß polnischer Historiker.

(OE) In Wilna wird am 8. September der 6. Allgemeine Kongreß der polnischen Historiker eröffnet werden. Solche Kongresse der Geschichtsforscher Polens finden alle fünf Jahre statt. Diesmal wird der Kongreß sich in erster Linie mit Fragen beschäftigen, welche die Beziehungen Polens zu Litauen in älterer Zeit betreffen. Die Organisierung des Kongresses hat der Hauptausschuß der polnischen historischen Gesellschaft übernommen.

Kleine Rundschau.

Explosion in Korea.

In Korea in der Provinz Kansyonando ist ein in einer Stickstoffdüngemittelanlage angebrachter Wasserstofftank explodiert. Sieben Arbeiter wurden sofort getötet, 44 wurden verletzt und 500 erlitten eine Zerreißung des Trommelfells. Alle Fensterscheiben in den Nachbarhäusern sind infolge des riesigen Luftdruckes zertrümmert worden. Die Bevölkerung, die von Panik ergriffen wurde, flüchtete auf die Hügel, die die Stadt umgeben.

10 000-Tonnen-Kreuzer beim Manöver torpediert.

Der moderne 10 000-Tonnen-Kreuzer „Northampton", der, wie aus San Pedro (Kalifornien) gemeldet wird, eine Schießscheibe für sechs Unterseeboote schleppte, wurde bei Flottenschießübungen in der Nähe der Insel San Clemente von einem ungeladenen Torpedo getroffen, das die Unterwasser-Platten beschädigt und ein Loch in einen Brennstofftank riß. Die „Northampton" muß zur Ausbesserung des Schadens ein Trockendock aufsuchen.

Schwere Explosion im Mukdener Arsenal.

Wie die Zeitung „Dung Shunpao" meldet, soll im Arsenal in Mukden am 30. März ein Großfeuer ausgebrochen sein, das 64 Todesopfer gefordert und außerordentlich großen Sachschaden angerichtet hat. Das Feuer wird auf eine Kesselexplosion zurückgeführt, die, wie vermutet wird, durch Sabotage herbeigeführt wurde. Das Standrecht sei sofort verhängt, sowie der Vizedirektor des Arsenals und mehrere Arbeiter seien bereits verhaftet worden.

Wirtschaftliche Rundschau.

Der bedrohte amerikanische Handel.

Gegen „Diskriminierung“ amerikanischer Waren.

Die Amerikanische Regierung hat den lange erwarteten Schritt getan, um ihre Handelspolitik gegenüber dem Ausland auf eine neue Basis zu stellen. Sie gab zwar keine „schwarze Liste“ aus, aber sie qualifizierte ihre künftige Behandlung derjenigen Länder, die gegen Amerika „diskriminieren“.

Die Amerikanische Regierung, so wird erklärt, maßt sich nicht an, anderen Regierungen vorzuschreiben, wie sie ihre Handelspolitik regeln sollen, aber sie verlangt die gleiche Behandlung wie andere Staaten. Bei Kontingentierungen und Devisenkontrollen verlangt sie proportionellen Anteil, gemessen an einer vorhergegangenen Normalperiode, wo keine Beschränkungen bestanden. Bei Monopolen verlangt sie die gleiche Berechtigung, Angebote einzureichen, wie andere Länder. Bei Zöllen verlangt sie gleiche Zollsätze, wie sie andere Länder erhalten. Um nun diejenigen Länder, die nach der Auffassung Amerikas gegen den amerikanischen Handel diskriminieren, zur Änderung ihrer Haltung zu bewegen, hat die Amerikanische Regierung beschlossen, ihnen das Recht auf die belgischen „Minimalzölle“ nur einstweilen zu gewähren. Sie hofft, so betont die Verlautbarung, daß sie nicht gezwungen werde, die Gewährung zu beenden; aber das hänge von den anderen Ländern ab.

Sie werde die bestehenden Verträge mit Deutschland, Italien, Portugal und Dänemark kündigen, und 30 Tage nach Ablauf des betreffenden Vertrages werden Minimalzölle nicht mehr auf die Waren des betreffenden Landes angewandt werden, es sei denn, daß inzwischen mit dem Land ein neues Abkommen abgeschlossen wird. In anderen Worten, die belgischen Minimalzölle werden sämtlichen Ländern einschließlich Deutschland ab 1. Mai gewährt. Deutschland hat also ab 1. Mai die gleichen Zollvergünstigungen in Amerika wie Belgien. Aber wenn der deutsch-amerikanische Vertrag im Oktober abläuft und nicht erneuert wird, so verliert Deutschland einen Monat später das Recht auf diese Minimalzölle.

Das deutsche Genossenschaftswesen in Polen.

Die „Gazeta Handlowa“ befaßt sich in einer Sondernummer mit dem gesamten Genossenschaftswesen in Polen und veröffentlicht eine Reihe von Sonderartikeln über die jeweiligen Zweige des polnischen Genossenschaftswesens. Sie hat bei dieser Gelegenheit ebenso dem Genossenschaftswesen und Minderheiten in Polen Raum gegeben.

Mit dem deutschen Genossenschaftswesen in Polen befaßt sich in einer Abhandlung der Sejmabgeordnete Bernd von Saenger. Er geht dabei von der Voraussetzung aus, daß das Genossenschaftsgesetz vom Jahre 1920 eine gesunde Grundlage für den Aufbau des Genossenschaftswesens in Polen geschaffen habe. Das neue Gesetz vom Jahre 1934 habe eine stärkere Kontrolle des Staates gebracht, die genossenschaftliche Entwicklung im großen und ganzen jedoch nach den bisherigen genossenschaftlichen Grundsätzen gesichert. Der Verfasser weist dann auf den Zusammenschluß der beiden in Westpolen bis dahin arbeitenden deutschen Genossenschaftsverbände hin und wiederholt im allgemeinen die bei der diesjährigen Generalversammlung des Verbandes deutscher Genossenschaften bekanntgegebenen neuen Richtlinien. Sejmabgeordneter von Saenger schreibt dann weiter:

„Es sei festgestellt, daß die polnischen Behörden dem Genossenschaftswesen die Selbständigkeit und die Verantwortung trotz der stärkeren Kontrolle gelassen haben. Dies läßt die Annahme zu, daß in Zukunft die lebenswichtigen Wirtschaftskräfte, die in den Genossenschaften vertreten sind, und die ebenso wichtigen erzieherischen Momente die Freiheit der Arbeit und Entwicklung behalten werden. Die Arbeit des deutschen Genossenschaftswesens war stets positiv, seit Jahren arbeitet es mit an dem Problem des wirtschaftlichen Wiederaufbaues unseres Landes. Seine Aufgaben sind rein wirtschaftlich und kulturell, es ist vollständig unpolitisch. über das Thema zur Bildung selbständiger Genossenschaftsorganisationen der Minderheiten sind bereits vor dem Kriege doktrinäre Erörterungen geführt worden. Die Praxis beweist, daß der Maßstab der Nationalität die beste Organisationsform ist und aus diesem Grunde hat die Regierung diesen Weg eingeschlagen.“

Zum Schluß wird in dem Artikel die Feststellung gemacht, daß die Beschlüsse des Genossenschaftsrates die entsprechende Form erhalten hätten und daß die Umwandlung der Verbände keine größeren Erschütterungen nach sich ziehen.

Der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit in Polen.

Mit dem 1. April wurden in Polen der bisherige Arbeitsfonds und der Arbeitslosenfonds zusammengelegt und die Aufgaben des letzteren werden nunmehr vom Arbeitsfonds übernommen. Die Ausgaben des neuen Fonds sind für das Jahr 1935/36 mit rund 127 Mill. Zloty veranschlagt. Von diesem Betrage entfallen 17,5 Mill. Zloty auf Unterstützung von Arbeitslosen, die nicht unterstützungsberechtigt sind, und 31 Mill. Zloty auf die unterstützungsberechtigten Arbeitslosen. Für im Laufe des Jahres auszuführende Arbeiten, bei denen in erster Linie Arbeitslose Beschäftigung finden sollen, sind vorgesehen: 12,7 Mill. Zloty (davon für Warschau 2,6 Mill. Zloty), für städtische Investitionen, 40 Mill. Zloty für Straßen- und Wasserbauten, 8 Mill. Zloty für Meliorationen, 5 Mill. Zloty für Wohnungsbauten, insgesamt 68 Mill. Zloty. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Verminderung der veranschlagten Beträge, denn im Jahre 1934/35 wurden annähernd 100 Mill. Zloty aus dem Arbeitsfonds verausgabt, wovon 78 Prozent auf öffentliche Bauten entfallen. Mit dieser Summe wurden etwa 15 Millionen Arbeitstage bezahlt. Da jedoch aus der Investitionsanleihe im Laufe des Jahres mindestens 100 Mill. Zloty für die Finanzierung öffentlicher Arbeiten entnommen werden, so wird die Zahl der hierbei beschäftigten Arbeiter um ein Beträchtliches anwachsen. Es ist auch vorgesehen, die arbeitslose Jugend in größerem Umfange als bisher (20 000) zu beschäftigen und die Einrichtung von Arbeitslagern fortzusetzen. Bei einem Stande von mehr als 500 000 Arbeitslosen zu Beginn des neuen Rechnungsjahres sind die Aufgaben, die dem Arbeitsfonds gestellt werden, sehr groß, zumal auch an die Vorbereitung von Arbeiten in den nächsten Jahren gedacht werden muß.

*

Die Vierteljahres-Statistik des Internationalen Arbeitsamtes in Genf über die Arbeitslosigkeit weist eine neuerliche Besserung in den ersten Monaten des laufenden Jahres aus. Am meisten besserte sich die Arbeitslosigkeit in Chile, Italien, Norwegen und Rumänien. Dem gegenüber verschlimmerte sich die Arbeitslosigkeit in diesem Jahre in Belgien, Frankreich, im Freistaat Irland, in Polen, Holland und teilweise auch in Spanien, Bulgarien und in Jugoslawien.

2 365 628 Arbeitstage wurden 1934 durch Streiks in Polen verloren.

Wie aus der Zusammenstellung des Polnischen Statistischen Hauptamtes über die Streiks in Polen hervorgeht, wurden im Jahre 1934 von 400 574 Arbeitern in 11 002 Betrieben 2 365 628 Arbeitstage verloren. Die Zahl der Streiks betrug 1003, davon entfallen auf das 4. Quartal 1934 219 mit 1549 Betrieben, 34 448 Streikenden und 228 249 Streiktagen. 130 Streiks wurden wegen Lohnforderungen geführt, in 145 Streikfällen haben die Arbeiter (24 961) einen Erfolg zu verzeichnen gehabt, während in 74 Fällen der Streik von 9547 Arbeitern ergebnislos abgebrochen wurde, was einen Verlust von 41 581 Arbeitstagen zur Folge hatte. Die größte Zahl von Arbeitsniederlegungen hat die Textilindustrie aufzuweisen gehabt, nämlich 41, die 98 Betriebe mit 15 838 Arbeitern umfaßten und einen Verlust von 105 265 Arbeitstagen brachten. An zweiter Stelle steht das Baugewerbe mit 25 Streiks, die sich auf 43 Betriebe mit 2340 Arbeitern und 9417 Arbeitstagen erstreckten. Im polnischen Bergbau fanden 17 Streiks in 29 Betrieben mit 3165 Streikenden und 35 373 Streiktagen statt. In der Bekleidungsindustrie haben in 17 Streikfällen in 504 Betrieben 1428 Streikende 11 752 Arbeitstage verloren. Im Handel wurden 540 Betriebe in 12 Fällen mit 2000 Streikenden und 15 320 Arbeitstagen von einem Streik betroffen.

Großangriff auf die Wohnungsnot im Reich.

Hauszinssteuersenkung wird im Anleihewege der Wohnungsproduktion dienstbar gemacht.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Die Reichsregierung hat vor einigen Tagen ein „Gesetz zur Förderung des Wohnungsbaus“ beschlossen, durch das Mittel zur Behebung der immer größer werdenden Not auf dem Gebiete der Kleinwohnungen beschafft werden sollen. Das Gesetz bestimmt, daß die 25prozentige Senkung der Hauszinssteuer, die am 1. April eingetreten ist, dem Hausbesitz nicht in bar zufließt, sondern von ihm dem Reiche als Anleihe zur Verfügung gestellt werden muß. Außerdem ist der Reichsfinanzminister ermächtigt worden, aus den zur Gewährung von Ehestandsdarlehen bewilligten Mitteln in Höhe von 150 Millionen RM. bis zu 50 Millionen RM. abzuzweigen. Dieser Betrag sowohl wie das Anleiheaufkommen aus der Hauszinssteuersenkung, das man auf 225 Millionen RM. berechnet, sollen für Zwecke der Kleinsiedlung und des Kleinwohnungsbaues Verwendung finden. Die insgesamt bis zu 275 Millionen RM., die dieser Aufgabe damit zugeführt werden, werden es zweifellos ermöglichen, eine starke Steigerung der Wohnungsherstellung vorzunehmen.

Die Notwendigkeit zu großzügigen Maßnahmen in dieser Richtung ergibt sich aus der starken Erhöhung der Eheschließungen, die als Folge der planmäßigen Bevölkerungspolitik der Regierung seit 1933 zu verzeichnen sind. Noch bis zum 2. Vierteljahr 1933 hatten wir einen beträchtlichen Ausfall an Eheschließungen, gemessen an der Struktur des Bevölkerungsaufbaus. Im 3. Vierteljahr 1933 setzt die gegenläufige Bewegung ein und erreichte im 4. Vierteljahr 1933 ihren Höhepunkt. Das 1. und 2. Vierteljahr 1934 bringen nach der vorangegangenen Forcierung zwar einen gewissen Rückschlag, gemessen an dem Minus der entsprechenden Vorjahrszeit ergibt sich aber auch in ihnen noch eine gewaltige Zunahme. Die Eheschließungen betrugen im 1. Halbjahr 1934 334 567 gegenüber 252 592 im 1. Halbjahr 1933. Entsprechend ist auch die Zahl der Lebendgeborenen wesentlich höher, nämlich 576 843 gegenüber 490 340. Da gleichzeitig ein Absinken der Sterbeziffer eintrat, ergibt sich auch ein wesentlich größerer Geburtenüberschuß: 202 575 gegenüber 95 020.

Diese starke Bevölkerungszunahme, und vor allem die Erhöhung der Hausstandsgründungen, ausgedrückt in der Vermehrung der Eheschließungen,

hat den Wohnungsbedarf so rasch und so erheblich gesteigert, daß trotz der auch im vergangenen Jahre nicht geringen Bautätigkeit ein Wohnungsmangel, namentlich ein solcher an Kleinwohnungen, aber auch schon an Mittelwohnungen, eingetreten ist,

dem mit Hilfe des neuen Regierungsprogramms wirksam gesteuert werden soll. Es ist auch zu berücksichtigen, daß in einer Reihe von Orten durch die Verpflanzung von Industrien und die Errichtung neuer betrieblicher Anlagen ein lokalbedingter zusätzlicher Wohnungsbedarf aufgetreten ist, der ebenfalls die Einsetzung besonderer Mittel notwendig macht.

Das Jahr 1934 brachte insgesamt eine Wohnungsproduktion von rund 300 000, davon etwa 100 000 im Wege des Umbaus größerer Wohnungen. Diese Wohnungsumbauten sind größtenteils den dafür gewährten Reichszuschüssen für Wohnungsinstandsetzungen zu verdanken. Die dafür bereitgestellten Fonds sind erschöpft. Es waren seinerzeit für die Neuherstellung von Wohnungen unter verschiedenen Titeln — vorstädtische Kleinsiedlung, Reichsbaudarlehen für Eigenheime usw. — auch sonst noch beträchtliche Summen bereitgestellt, die aber auch größtenteils verbraucht sind. Nach einer Schätzung der Bau- und Bodenbank werden im Jahre 1934 nahezu 240 Millionen RM. für Wohnungs-Neu- und Umbau vom Reiche aufgewandt worden sein. Es wird berechnet, daß davon etwa 62 000 Neubauwohnungen und die schon erwähnten 100 000 Umbauwohnungen hergestellt werden konnten. Für den Rest ist das Privatkapital eingetreten, das sich im vergangenen Jahre in bemerkenswert höherem Maße als früher der Wohnungsproduktion zuwandte, sicherlich aber zu einem erheblichen Teil nur deshalb, weil eben die staatlichen Zuschüsse und die sonst gewährten Vergünstigungen einen gewissen Anreiz boten.

Auf jeden Fall war es notwendig, auch im Jahre 1935 eine wirksame Reichshilfe zu ermöglichen. Was an Restbeträgen noch zur Verfügung steht, würde nur für etwa 18 000 Wohnungen ausgereicht haben, eine Zahl, die angesichts des dringenden Bedarfs wie der Tropfen auf den heißen Stein gewirkt hätte. Die von der Reichsregierung jetzt verfügten Maßnahmen — Abzweigung aus dem Fonds für Ehestandsdarlehen und Zuführung der Hauszinssteuersenkung für die Zwecke einer Reichsanleihe — werden es ermöglichen, dieser Notwendigkeit Rechnung zu tragen. Der Gedanke, die Hauszinssteuersenkung im Anleihewege der Wohnungsherstellung zuzuführen, liegt durchaus auf der Linie, die bei der Einführung der Hauszinssteuer überhaupt als Zweckbestimmung festgelegt wurde. Sie sollte von vornherein der

Finanzierung des Wohnungsbaus

dienen, ist aber unter dem Druck der Finanznot des Reiches seit 1931 in steigendem Maße in den großen Topf gewandert. Sie wird jetzt wieder den Aufgaben dienstbar gemacht, für die sie geschaffen wurde. Der Hausbesitz selbst tritt nun zwar durch die ja schon seit 1931 festliegenden Hauszinssteuersenkung nicht in den Genuß einer unmittelbaren Barentlastung, denn der ersparte Steuerbetrag wird in der Anleihe gebunden, aber seine Kapitalsubstanz erfährt dadurch eine Vermehrung, und selbstverständlich hat er den Zinsgenuß. Das Gesetz ist vorläufig auf zwei Jahre befristet. Vom 1. April 1937 an tritt dann nach der Notverordnung vom Dezember 1931 eine weitere Steuerkürzung um 25 Prozent ein, und am 1. April 1940 soll die Steuer ganz fortfallen.

Wichtig für die Beurteilung des jetzt erlassenen Gesetzes ist auch, daß die Einstellung der damit gewonnenen großen Mittel zum Zwecke der Wohnungsherstellung natürlich gleichzeitig im Sinne der Arbeitsbeschaffung wirken und damit abermals einer Herabdrückung der Zahl der Arbeitslosen dienen wird.

Die Goldprägung in Frankreich.

Das Versprechen des Ministerpräsidenten Flandin, die Ausprägung von Goldmünzen beschleunigen zu lassen, wird in der französischen Öffentlichkeit lebhaft begrüßt und der Abwertung der belgischen und luxemburgischen Währung gegenübergestellt. Es handelt sich um Goldlouis von 100 Frank zu 6 Gr. Gewicht.

Es wird einige Zeit dauern, bis die französische Münze der voraussichtlichen Nachfrage entsprechen kann, denn sie kann nach einer Angabe des „Paris Midi“ nicht mehr als eine Milliarde Goldfrank jährlich ausprägen.

Geldmarkt.

Der Zloty am 3. April. Danzig: Ueberweisung 57,69 bis 57,81, bar 57,69—57,81, Berlin: Ueberweisung gr. Scheine 46,79 bis 46,97, Prag: Ueberweisung 452,00, Wien: Ueberweisung —,—, Paris: Ueberweisung 286,00, Zürich: Ueberweisung 58,25, Mailand: Ueberweisung —,—, London: Ueberweisung 25,43, Kopenhagen: Ueberweisung 88,85, Stockholm: Ueberweisung 77,50, Oslo: Ueberweisung —,—.

Warschauer Börse vom 3. April. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 90,10, 90,40 — 89,80, Belgrad —, Berlin 212,90, 213,90 — 211,90, Budapest —, Bukarest —, Danzig 173,15, 173,58 — 172,72, Spanien —,—, —,— — —,—, Holland 357,50, 358,40 — 356,60, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —,—, —,— — —,—, London 25,47, 25,60 — 25,34, Newyork 5,29⁵/₈, 5,32⁵/₈ — 5,26⁵/₈, Oslo 127,80, 128,45 — 127,15, Paris 34,99, 35,08 — 34,90, Prag 22,15, 22,20 — 22,10, Riga —, Sofia —, Stockholm 130,80, 131,45 — 130,15, Schweiz 171,72, 172,15 — 171,29, Tallin —, Wien —, Italien 44,08, 44,20 — 43,96.

Berlin, 3. April. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,486—2,490, London 11,921—11,955, Holland 167,78—168,12, Norwegen 59,94 bis 60,06, Schweden 61,50—61,62, Belgien —,—, Italien 20,58 bis 20,62, Frankreich 16,42—16,46, Schweiz 80,72—80,88, Prag 10,40 bis 10,42, Wien 48,95—49,05, Danzig 81,30—81,46, Warschau 46,93—47,03.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 5,27 Zl., do. kleine 5,26 Zl., Kanada 5,20 Zl., 1 Pfd. Sterling 25,25 Zl., 100 Schweizer Franken 171,21 Zl., 100 franz. Franken 34,89 Zl., 100 deutsche Reichsmark 196,00 und in Gold 211,28 Zl. 100 Danziger Gulden 172,64 Zl., 100 tschech. Kronen —,— Zl., 100 österreich. Schillinge 98,00 Zl., holländischer Gulden 356,45 Zl., Belgisch Belgas —,— Zl., ital. Lire —,— Zl.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 3. April. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Transaktionspreise:

Hafer 15 to 14.55

Richtpreise:

Weizen	15.50—15.75	Peluschken	33.00—35.00
Roggen	13.75—14.00	Viktoriaerbsen	33.00—38.00
Braugerste	19.50—20.00	Folgererbsen	30.00—32.00
Einheitsgerste	17.50—17.75	Klee, gelb, in Schalen	—.—
Sammelgerste	16.50—17.00	Tymothee	60.00—70.00
Hafer	14.25—14.75	Engl. Raygras	90.00—100.00
Roggenmehl (65%)	19.50—20.50	Speisekartoffeln	—.—
Weizenmehl (65%)	23.50—24.00	Fabrikkartoff. p. kg%	—.—
Roggenkleie	10.50—11.25	Weizenstroh, lose	3.00—3.20
Weizenkleie, mittelg.	10.75—11.25	Weizenstroh, gepr.	3.60—3.80
Weizenkleie (grob)	11.50—12.00	Roggenstroh, lose	3.25—3.50
Gerstenkleie	10.25—11.50	Roggenstroh, gepr.	3.75—4.00
Winterraps	37.00—39.00	Haferstroh, lose	3.75—4.00
Rübsen	35.00—37.00	Haferstroh, gepreßt	4.25—4.50
Leinsamen	44.00—47.00	Gerstenstroh, lose	2.45—2.95
Blauer Mohn	34.00—37.00	Gerstenstroh, gepr.	3.35—3.55
gelbe Lupinen	12.50—13.00	Heu, lose	7.00—7.50
blaue Lupinen	10.50—11.00	Heu, gepreßt	7.50—8.00
Seradella	13.00—15.00	Netzeheu, lose	8.00—8.50
roter Klee, roh	130.00—140.00	Netzeheu, gepreßt	8.50—9.00
weißer Klee	80.00—110.00	Leinkuchen	18.75—19.00
Schwedenklee	220.00—240.00	Rapskuchen	12.75—13.00
Klee, gelb ohne Schalen	70.00—80.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	19.25—19.75
Senf	37.00—39.00	Sojaschrot	20.00—20.50
Sommerwicke	31.00—33.00		

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 243 to, Weizen 1085 to, Gerste 61,25 to, Hafer 95 to, Roggenmehl 84,6 to, Weizenmehl 88 to, Kartoffelmehl 15 to, Roggenkleie 194,2 to, Weizenkleie 55 to, Gerstenkleie 15 to, Viktoriaerbsen 11 to, Folgererbsen 8 to, Wicke 7,75 to, Peluschken — to, blaue Lupinen — to, gelbe Lupinen 30 to, Futterlupinen — to, Sämereien 5,05 to, Leinkuchen — to, Rapskuchen 15 to, Kartoffelflocken — to, Wolle — to, Leinsamen 8 to, Speisekartoffeln — to, Senf 1,5 to, Rotklee — to, Inkarnatklee — to, Weißklee — to, Sojaschrot — to, Raygras — to, Stroh — to, Gemenge — to, Mais — to, blauer Mohn — to, Luzerne — to, Sonnenblumenkuchen — to, Raps — to, Seradella 1 to, Fabrikkartoffel 15 to, Setzkartoffeln 15 to.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 4. April. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.), Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.), Braugerste 707 g/l. (120,1 f. h.), Einheitsgerste 685 g/l. (116,2 f. h.), Sammelgerste 661 g/l. (112 f. h.), Hafer 468,5 g/l. (78,1 f. h.).

Transaktionspreise:

Roggen	15 to	13.75	gelbe Lupinen	— to	—.—
	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
	— to	—.—	Einheitsgerste	— to	—.—
Stand.-Weiz.	— to	—.—	Viktoriaerbsen	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Weizenkleie, gr.	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	13.50—14.00	Weizenkleie, grob	11.25—11.75
Standardweizen	15.25—15.75	Gerstenkleie	10.50—11.50
a) Braugerste	19.00—19.50	Winterraps	40.00—42.00
b) Einheitsgerste	17.00—17.50	Rübsen	36.00—37.00
c) Sammelgerste	16.00—16.75	blauer Mohn	33.00—36.00
Hafer	14.25—14.75	Senf	33.00—35.00
Roggenm. I A 0-55%	21.50—22.00	Leinsamen	45.00—47.00
" I B 0-65%	20.00—20.50	Peluschken	29.00—32.00
" II 55-70%	15.00—15.50	Sommerwicken	31.00—33.00
Roggenschrotm. 0-95%	16.00—16.50	Seradella	13.00—14.50
Roggennachmehl unt. 70%	12.50—13.00	Felderbsen	28.00—32.00
Weizenm. I A 0-20%	28.00—30.00	Viktoriaerbsen	35.00—40.00
" I B 0-45%	26.25—27.25	Folgererbsen	26.00—30.00
" I C 0-55%	25.50—26.50	Tymothee ger.	45.00—50.00
" I D 0-60%	24.50—25.50	blaue Lupinen	9.75—10.50
" I E 0-65%	23.50—24.50	gelbe Lupinen	11.50—12.50
" II A 20-55%	21.50—22.50	engl. Raygras	100.00—12[illegible].00
" II B 20-65%	21.00—22.00	Gelbklee, enthülst	60.00—75.00
" II C 45-55%	—.—	Weißklee	70.00—100.00
" II D 45-65%	19.75—20.75	Rotklee, unger.	80.00—100.00
" II E 55-60%	—.—	Rotklee, gereinigt	115.00—135.00
" II F 55-65%	15.25—15.75	Schwedenklee	200.00—240.00
" II G 60-65%	—.—	Kartoffelflocken	11.00—11.50
" III A 65-70%	14.25—15.25	Leinkuchen	18.25—18.75
Weizenm. III B 70-75%	12.25—12.75	Rapskuchen	13.00—13.50
Weizenschrotnachmehl 0-95%	16.75—17.25	Sonnenblumenkuch.	17.50—19.00
Roggenkleie	10.50—11.00	Kokoskuchen	15.00—16.00
Weizenkleie, fein	10.50—11.00	Trockenschnitzel	8.00—9.00
Weizenkleie, mittelg.	10.50—11.00	Roggenstroh, lose	3.25—3.75
		Roggenstroh, gepr.	3.50—4.00
		Netzeheu lose	8.00—9.00
		Sojaschrot	19.00—19.50

Fabrikkartoff. p. kg % 13 gr, Speisekartoffeln Pommerell. 4.00—4.50

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Weizen, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig, Gerste schwächer. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	207 to	Speisekartoffel	— to	Hafer	20 to
Weizen	811 to	Futterkartoff.	— to	Leinkuchen	— to
Mahlgerste	— to	Saatkartoffel	— to	Peluschken	— to
a) Braugerste	15 to	blauer Mohn	— to	Rapskuchen	6 to
b) Einheits- "	40 to	weißer Mohn	— to	Rübsen	— to
c) Sammel- "	25 to	Netzeheu	— to	Gemenge	— to
Roggenmehl	18 to	Kleesaat	— to	Gelbe Lupinen	— to
Weizenmehl	258 to	Gerstenkleie	30 to	Raps	12 to
Grüne Erbsen	— to	Seradella	6 to	Wicken	7 to
Folger-Erbsen	— to	Trockenschnitzel	— to	Blaue Lupinen	— to
Erbsen	— to	Senf	— to	Timothee	— to
Roggenkleie	99 to	Kartoffelflock.	— to	Weißklee	— to
Weizenkleie	90 to	Roggenstroh	— to	Klee	4 to

Gesamtangebot 1684 to.

Warschau, 3. April. Getreide, Mehl- und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Roggen I 13,00—13,25, Roggen II 12,75—13,00, Einheitsweizen 17,00—17,50, Sammelweizen 16,00—16,60, Einheitshafer 15,00—16,00, Sammelhafer 14,00—14,50, Braugerste 18,00—18,50, Mahlgerste 16,00—16,50, Grützgerste 15,00—15,50, Speisefelderbsen 23,00 bis 25,00, Viktoriaerbsen 42,00—46,00, Winterraps 42,50—43,50, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide 110,00—120,00, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 150,00—165,00, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 80,00—105,00, roher Weißklee ohne Flachsseide 50,00—60,00, —,—, Weizenmehl I B 30,00—33,00, C 28,00—30,00, D 26,00—28,00, E 24,00—26,00, II A —,—, B 22,00—24,00, C —,—, D 21,00—22,00, E —,—, F 20,00—21,00, G 19,00—20,00, III A 14,00—15,00, Roggenmehl I (0-55%) 22,00—23,00, Roggenmehl I (0-65%) 21,00—22,00, Roggenmehl II 15,00—16,00, Roggenschrotmehl 16,00—17,00, Roggenschrotnachmehl 13,00—14,00, grobe Weizenkleie 11,50—12,00, mittelgrob 11,00—11,50, fein 11,00—11,50, Roggenkleie 9,00—9,50, Leinkuchen 17,75—18,25, Rapskuchen 12,25—12,75, Sonnenblumenkuchen 18,00—18,50, doppelt gereinigte Seradella 12,00—13,00, blaue Lupinen 9,00—9,50, gelbe 11,00—12,00, Peluschken 29,00—30,00, Wicken 29,00 bis 30,00, Winterrübsen 42,50—43,50, Sommerrübsen 38,00—39,00, blauer Mohn 38,00—40,00, Leinsamen 45,00—46,50, Soja-Schrot 18,50 bis 19,00, Speisekartoffeln 3,50—4,00.

Umsätze 1512 to, davon 180 to Roggen. Tendenz: beständig.

Hamburg. Cif-Notierungen für Getreide und Kleie vom 3. April. Preise in Hfl. per 100 kg, alles cif Hamburg unverzollt.) Weizen: Manitoba I (Schiff) —, per April 5,45, Manitoba II (Schiff) —, per April 5,35, Rosafé 80 kg (Schiff) —, per März-April 3,95, Barusso 80 kg (Schiff) —, per April 3,90, Bahia 80 kg —; Gerste: Donaugerste 60-61 kg (Schiff) —, russische Gerste 64-65 kg per März —, Plata 64-65 kg (Schiff) —, per März-April 3,30, 67-68 kg (Schiff) —, per März-April 3,40; Roggen: Plata 72-73 kg per März-April 3,00; Mais: La Plata (Schiff) —, per März 3,22½, neue Ernte per April 2,90; Hafer: Plata Unclipped faq 46-47 kg per März-April 3,20, Plata Clipped 51-52 kg per März-April 3,30, russischer Hafer 54-55 kg —; Weizenkleie: Pollards per April 2,50, Bran p. April 2,50; Leinsaat: La Plata p. April 6,52½, p. Mai 6,57½.

Posener Butterpreise vom 2. April (Festgesetzt durch die Firmen: Molkerei-Zentrale, Związek Gospodarczy Spółdzielni Mleczarskich.) En gros: 1. Qualität 2,60 Zloty pro Kg. ab Verladestation, 2. Qualität 2,50, 3. Qualität 2,30. Ausgeformte Butter an Wiederverkäufer: 1. Qualität 2,80 Zloty pro Kg. ab Lager Posen, 2. Qualität 2,60. Kleinverkaufspreis: 1. Qualität 3,20, 2. Qualität 3,00, 3. Qualität 2,80 Zloty pro Kg.